

STUDIE SOPHIA 2007 | EXKLUSIVE UMFRAGE



KLIMAERWÄRMUNG WELCHE FOLGEN FÜR DIE SCHWEIZ?

DIE LEADER UND DIE SCHWEIZER BEVÖLKERUNG ÄUSSERN SICH



Umwelt: Auf zur Tat!

Die Schweizer sind über den Zustand der Erde sehr beunruhigt und ihre Angst wird umso grösser, je mehr die Politik zögert. Die Zeit der Bestandsaufnahmen scheint vorüber zu sein, die Studie Sophia 2007 zeigt einen starken Wunsch nach entschlossener Handlung seitens des Staates.

1 Zustand der Erde: Leader und Bevölke- rung sind sehr beunruhigt



Mit der Rückkehr des konjunkturellen Aufschwungs nahm sowohl bei den Leadern als auch bei der Bevölkerung die Angst um den Arbeitsplatz ab. Was sie jetzt noch mehr besorgt als die Unsicherheit und die Gewalttätigkeit der Jugendlichen - trotz der Aufmerksamkeit, die diese in den letzten Monaten in den Medien erregten - ist der Zustand der Erde: für 55% der Leader und 38% der Bevölkerung steht diese Sorge an erster Stelle, vor der Unsicherheit (16% der Leader, 22% der Bevölkerung) und der Angst vor Arbeitslosigkeit (15% der Leader und 24% der Bevölkerung) (siehe Seiten 144 und 145).

Die Verunsicherung ist eindeutig, zumal weder die Bevölkerung (47%) noch die Eliten (68%) den Medien vorwerfen, dass sie übertreiben. Viel mehr versagten hier - im Gegensatz zu den Umweltverbänden, die ausreichend vor den Gefahren warnen - der Bund, die Städte und Kantone, die Schulen und die Wirtschaftsverbände. (siehe Seiten 145 und 146).

Katastrophenszenarien wie klimabedingte Migrationen, das Verschwinden der Gletscher, die Ausbreitung der Wüste in Zentralafrika usw., hält jeweils die Mehrheit der Bevölkerung für wahrscheinlich. Nur eine neue Eiszeit in Europa ist für die Befragten unwahrscheinlich!

2 Klimaer- wärmung: geteilte Verantwortung



Die menschlichen Aktivitäten sind eindeutig für die Erwärmung des Klimas verantwortlich: davon sind 38% der Leader und 44% der Bevölkerung überzeugt. Von den Leadern wird vor allem dem Verkehr (47%) und der Heizung (23%) die Schuld zugeschrieben (siehe Seiten 150 und 151). Diesbezüglich scheinen die Schweizer gut informiert zu sein: man schätzt, dass die CO₂-Emissionen in der Schweiz zu gleichen Teilen durch den Verkehr und durch Heizen erzeugt werden, während auf weltweiter Ebene insbesondere in Indien, China und den USA, das Heizen den Verkehr übertrifft.

3 Umwelt : Das Bewusstsein, mehr machen zu können



Nur 15% der Leader und 5% der Bevölkerung denken, dass eine Veränderung des individuellen Verhaltens ohne Auswirkung auf den Energieverbrauch bleiben würde. Alle sind bereit, sich zu bemühen (siehe Seite 152).

Bei den vorbildlichen Verhaltensweisen ist besonders die Vorliebe für saisonale Produkte festzustellen, was jedoch jedem Supermarktbesuch und aufmerksamen Lesen der Etiketten widerspricht: nur 11% der Bevölkerung

achten wenig oder gar nicht auf saisonale Produkte (siehe Seite 153)!

Der Geldbeutel bremst aber nach wie vor: Mieter sind nicht bereit, auch nur eine Erhöhung von 2% der Nebenkosten zu akzeptieren, um eine bessere Isolierung der Gebäude zu finanzieren. Die Hausbesitzer sind genauso zurückhaltend, wenn es darum geht, mehr zu bezahlen. Jedoch erklären sich 60% der Bevölkerung dazu bereit, die Heizung um 2 Grad zu senken (siehe Seite 154).

4 Staatliche Mass- nahmen zur Durch- setzung wahrer Veränderungen



Was ist zu tun? Es ist die Aufgabe des Staates, restriktive Gesetze zu erlassen und diese durchzusetzen, erklären 58% der Bevölkerung und 65% der Leader. Die Zeit der Sensibilisierung und des Vertrauens auf den guten Willen ist vorbei (siehe Seite 156).

Wenn eine Ökosteuer beschlossen wird, so muss sie gemäss 86% der Eliten auch konkreten umweltpolitischen Massnahmen zugute kommen. Man ist bereit zu zahlen, aber nur für Konkretes und Wirkungsvolles.

Das Verbot von stark stromverbrauchenden Haushaltsgeräten, die finanzielle Unterstützung der Eigentümer für Isolierungsarbeiten und die allgemeine Einführung der Sackgebühr werden mehrheitlich befürwortet (siehe Seite 157).

SOPHIA, EINE HILFE FÜR DIE ENTSCHEIDUNGSTRÄGER



Marie-Hélène
Miauton,
Directorin
M.I.S Trend

Letztes Jahr verzeichnete SOPHIA einen grossen Erfolg bei den Politikern, den Arbeitgeberverbänden und den Gewerkschaften, die damals die Resultate

der Meinungsumfrage zum Thema der Schweizer und ihrer Beziehung zur Arbeit bestellt

hatten. Für diese Kreise ist es tatsächlich unabdingbar, die Meinungen zu kennen, um das Ausmass der Überzeugungsarbeit abschätzen zu können, die notwendig ist, um ihre Vorschläge durchzusetzen. So hat es sich gezeigt, dass SOPHIA eine Hilfe für die Entscheidungsträger ist. Die Ergebnisse interessierten zudem die weiterführenden Schulen und Hochschulen, die eine große Anzahl von Exem-

plaren angefordert haben.

Das Institut M.I.S. Trend freut sich daher sehr, erneut eine umfassende Meinungsanalyse vorzulegen, die sich dieses Jahr mit Umweltfragen beschäftigt: wie stark ist die Besorgnis, welche Vorstellungen und welches Verhalten sind zu verzeichnen, auf welche Akzeptanz stossen die politischen Massnahmen, wie stellt man sich letztendlich die Zukunft vor?

SOPHIA (griechisch: die Weisheit) kennzeichnet sich durch eine Besonderheit: sie interessiert sich auch für die Leader, anstatt sich - wie die meisten Unfragen - damit zu begnügen, die Reaktionen der Bevölkerung aufzuzeigen. Diese Leader werden ausgewählt, weil sie sich mit der Frage der Gegenwart und der Zukunft der Schweiz beschäftigen und sich für die Formulierung oder Übermittlung einer

Die schwierige Lage des Autos im öffentlichen Verkehr



41% der Bevölkerung behaupten, ohne Auto leben zu können und 56%, ohne das Flugzeug zu benutzen. Ein fragliches Ergebnis. Eine 10%-ige Steuer auf Flugtickets wird gleichzeitig akzeptiert.

Kostenlose öffentliche Verkehrsmittel, eine Halbierung der Preise für Zugbillets und selbst ein Sonntagsfahrverbot zweimal im Monat sprechen die Bevölkerung wesentlich mehr an, als Mautgebühren in Grossstädten, die Verdopplung des Benzinpreises oder die Verteuerung der Autobahnvignette auf 100 Franken. Diesbezüglich ist der Unterschied zu den Eliten sehr gross (siehe Seite 160 und 161).

Die Wahl der Energiequellen und Atomkraft



Zum ersten Mal seit die Debatte über die Atomkraft wieder eröffnet wurde gibt es dank der Umfrage Sophia genaue Auskünfte zu den Meinungen. Eine Mehrheit der Leader gibt den Atomkraftwerken gegenüber Gas- und Kohlekraftwerken den Vorzug. Die Bevölkerung ist nicht derselben Ansicht. Das Hauptargument der Atomkraftwerks-Befürworter, nämlich die Reduzierung des CO₂-Ausstosses, überzeugt nicht, da 56% der Bevölkerung die Atomkraft ablehnen. Lediglich der Ersatz von alten Atomkraftwerken, die demnächst ausser Betrieb genommen werden, könnte überzeugen: 24% der Bevölkerung begrüssen ihn sehr und 34% sind bereit damit zu beginnen. (siehe Seite 163).

Bei den Alternativen wird das Potential der Windkraft völlig unterbewertet. Sie wird ledig-

lich von 8% der Leader erwähnt (siehe Seite 164), obwohl die möglichen Standorte 8% des Stromverbrauchs in zwei bis drei Jahrzehnten decken könnten (siehe Hebdo vom 24. Mai).

7 Umweltschutz: Chance oder Risiko für die Wirtschaft?



Ein Drittel der Bevölkerung und 39% der Leader glauben an den freiwilligen Einsatz für das Wohl der Allgemeinheit: die Schweiz könnte es sich ihrer Meinung nach leisten, eine Umweltpolitik zu betreiben, die nicht unbedingt vorteilhaft für ihre wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit ist (siehe Seite 166). Aber es handelt sich dabei vielleicht eher um einen Wunsch als um eine wirkliche Überzeugung. Wenn es gilt, zwischen Wirtschaft und Umweltschutz zu entscheiden, stimmen Meinungen und Verhalten nicht überein (siehe Seite 167). Beispielsweise werden Schneekanonen verurteilt (von 65% der Bevölkerung), aber die Skiorte, die sie verwenden, hatten letztes Jahr regen Zulauf!

Zusammenfassend: während sich die Leute um die Beschäftigung und Arbeitslosigkeit Sorgen machen, sind die Mittel zur Abhilfe bekannt: Arbeitsmarktförderung, Verbesserung der Rahmenbedingungen, bessere Aufteilung der Arbeitszeit, ein gut ausgebautes soziales Netz, um das Herausfallen zu dämpfen. Wenn es aber darum geht, dass es bis zum Ende des Jahrhunderts keine Gletscher mehr gibt, wenn die Öffentlichkeit sich fragt, ob sie Nachteile in Kauf nehmen muss (neue Atomkraftwerke zur Sicherung des Energiebedarfs), so sind die Lösungen nicht immer offensichtlich. Zumal die Schweizer sich sehr wohl bewusst sind, dass das Problem der Klimaerwärmung nicht allein durch den Willen auf nationaler Ebene zu lösen ist, sondern

eine weltweite Dimension hat.

Die Meinungsumfrage Sophia 2007, die von M.I.S. Trend anlässlich des Forum des 100 durchgeführt wurde, zeigt eine grosse Beunruhigung unter den Schweizern: sie erwarten dementsprechend von der Politik eine starke und deutliche Aussage über die zu treffenden Massnahmen und deren direkte Auswirkungen auf das tägliche Leben. Die Parteien sollten aufhören, nur über die Umwelt zu reden, um auf Stimmenfang zu gehen. Sie können die Entscheidungen nicht länger hinauszögern, indem sie deren Dringlichkeit bestreiten. Sie müssen handeln und neue Pakte schliessen.

Also, auf zur Tat!

Wenn Beschäftigung und Arbeitslosigkeit die Leute besorgen, sind die Mittel zur Abhilfe bekannt. Wenn sich die Öffentlichkeit jedoch darum Sorgen macht, dass es bis zum Ende des Jahrhunderts keine Gletscher mehr gibt, so sind die Lösungen weniger offensichtlich.

Botschaft, welcher Art auch immer, verantwortlich fühlen. Um die Repräsentativität zu gewährleisten, stammen die 400 befragten Leader sowohl aus der Wirtschaft (152), der Verwaltung (42), der Forschung und der Ausbildung (52), der Kultur (15) und der Politik (38). Sie sind Romands (140) und Deutschschweizer (260), und ein Viertel übt Mandate auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene aus. Sie wurden von März bis April befragt und füllten den Fragebogen selber aus. Die statistische

Fehlermarge für diese Stichprobe liegt maximal bei + 4,8%.

SOPHIA wurde parallel auch bei einer repräsentativen Stichprobe von 1200 Personen in der Schweiz durchgeführt, d.h. bei 500 Romands, 500 Deutschschweizern und 200 Tessinern, die telefonisch zur gleichen Zeit befragt wurden (die Ergebnisse wurden gewichtet, damit jede Region ihre entsprechende demographische Bedeutung erhält). Die statistische Fehlermarge ist mit +2,9% für diese Stichprobe geringer.

Die Ergebnisse für beide Zielgruppen wurden gegenübergestellt. Die Analyse der Unterschiede ist sehr informativ. Bei der Lektüre dieses Dossiers werden Sie entnehmen können, dass der Zustand der Erde die Schweizer sehr beunruhigt und sie bereit sind, sich zu verbessern, um dem entgegenzuwirken. Jedoch sind längst nicht alle bereit, harte steuerliche oder nicht-steuerliche Massnahmen zu akzeptieren. Ihrer Meinung unterscheidet sich nicht wesentlich von der Meinung der Leader des

Landes. Letztere zeigen sich etwas gemässiger, sowohl in ihren Meinungen, als auch in ihren Handlungen. SOPHIA 2007 liefert Gründe zur Besorgnis, denn sie verdeutlicht Ängste, gegen die früher oder später angekämpft werden muss.

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre. Bis nächstes Jahr für die neue Ausgabe von SOPHIA.

Marie-Hélène Miauton
Christoph Müller
Mathias Humery Forscher
am Institut M.I.S Trend, Lausanne und Bern

Der Zustand der Erde - Leader und Bevölkerung sehr beunruhigt

Mit der guten Konjunktur sagen 38% der Bevölkerung sie seien um den Umweltschutz besorgt, während diese Sorge für die Leader an erster Stelle steht.

Der Zustand der Erde beunruhigt die Bevölkerung sehr, die Leader aber weit mehr. Dass sich die breite Bevölkerung durch alle sozialen Schichten hindurch mehr Gedanken um die Arbeitsplätze und die Kosten für die Gesundheitsversorgung macht als die Leader, wäre nicht überraschend. Die Schlussfolgerung, dass die Besorgnis um die Umwelt ein Luxus für die Reichen sei, die sich nicht mehr um ihr tägliches Auskommen kümmern müssen, läge dementsprechend nah. Alle Umfragen zeigen im Übrigen, dass allgemeine Sorgen wie jene um die Umwelt zunehmen, wenn sich die wirtschaftliche Situation verbessert. Nichtsdestotrotz und selbst wenn die Gründe dafür konjunktureller Art sein mögen, überwiegt die Sorge um die Umwelt derzeit alle anderen Sorgen. Ein Leader schrieb sogar «Die Apokalypse hat bereits begonnen». Das zeigt, wie sehr die Gefahr für viele bereits existentiellen Charakter angenommen hat. Es ist deshalb wichtig, dies zu berücksichtigen und Antworten oder zumindest Informationen zu liefern.

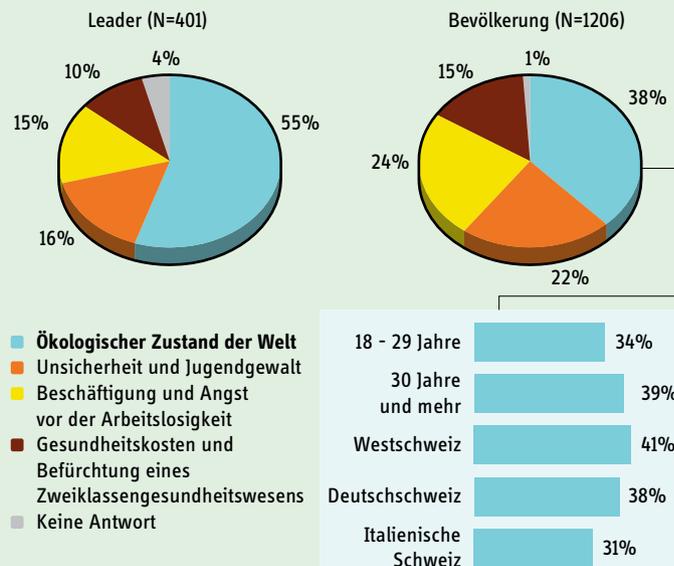
Festzuhalten ist, dass die Sorge um die Umwelt bei allen vorhanden ist, bei politisch links stehenden Gesellschaftsgruppen und Personen mit höherem Bildungsniveau jedoch wesentlich stärker ausgeprägt ist. Dabei ist ein interessantes Phänomen zu beobachten: selbst wenn links und rechts stehende Gruppen oft stark divergierende Meinungen äussern, so nähern sie sich in der Praxis doch wieder an.

Entgegen der landläufigen Meinung, nach der das Umweltbewusstsein der Deutschschweizer stärker und älter ist, teilt sich ihre Sorge gleichmässiger zwischen der Umwelt-, Gewalt und Beschäftigungsproblematik auf. Dies gilt auch für die Tessiner, während die Romands ihre Aufmerksamkeit auf den Zustand der Erde fokussieren. Bei den Jungen insgesamt stehen die Sorge um ihre berufliche Zukunft und kurzfristig Beschäftigungsprobleme im Vordergrund, ▶



MARTIN BENETON / UNIVERSITE DE Fribourg

WELCHES DER FOLGENDEN 4 PROBLEME BESCHÄFTIGT SIE HEUTE AM MEISTEN?

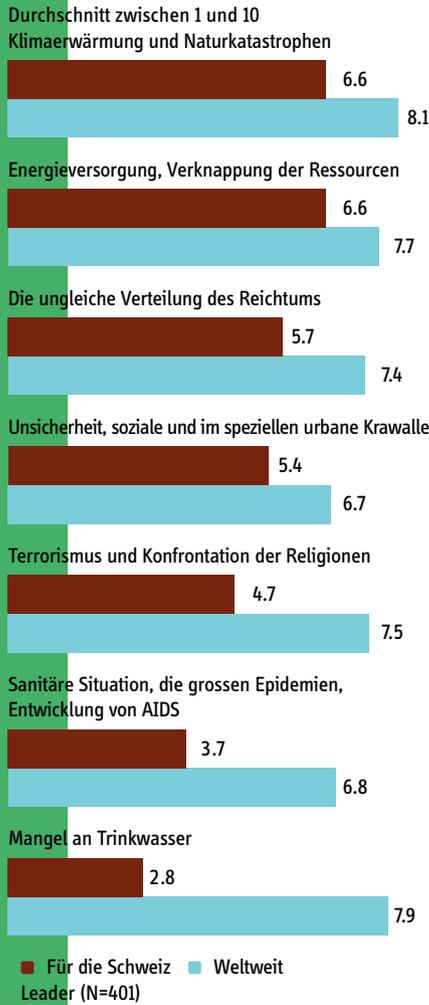


DER ZUSTAND DER ERDE, GRÖSSTE SORGE DER LEADER UND DER BEVÖLKERUNG

Die Leader sind eindeutig besorgter über den Zustand der Erde, als die Bevölkerung (55% gegenüber 38%). Letztere misst der Arbeitsplatz- und Gewaltproblematik grössere Bedeutung bei. Die Gesundheitskosten werden von beiden Zielgruppen erst an vierter Stelle genannt. Bei der Bevölkerung ist die Umweltbesorgnis am stärksten unter Befragten mit Hochschulabschluss (49%), während die Jüngeren sich vor allen Dingen über ihre berufliche Zukunft sorgen und die Umweltbesorgnis erst danach nennen. In allen drei Sprachregionen steht die Umweltproblematik an erster Stelle, aber die Tessiner führen sie seltener an (31%), als die Romands (41%) oder die Deutschschweizer (38%), denn sie sorgen sich ebenfalls um ihre Arbeitsplätze und die Unsicherheit. Diejenigen, die sich in der Bevölkerung als politisch rechts stehend einordnen, sind ebenso besorgt um die Umweltprobleme, wie um die Arbeitsplatz- und Gewaltproblematik (jeweils 27%). Unter den politisch links stehenden erzielt der Zustand der Erde unterdessen 53%, während die Arbeit auf 23% und die Gewalt auf nur 13% kommt. Obgleich mit grossen Abständen zwischen rechts (42%) und links (70%), steht die Sorge um die Umwelt bei den Leadern hingegen an erster Stelle.

DIE SCHWEIZ IM WELTVERGLEICH WEITGEHEND VERSCHONT VON DEN GROSSEN PROBLEMEN

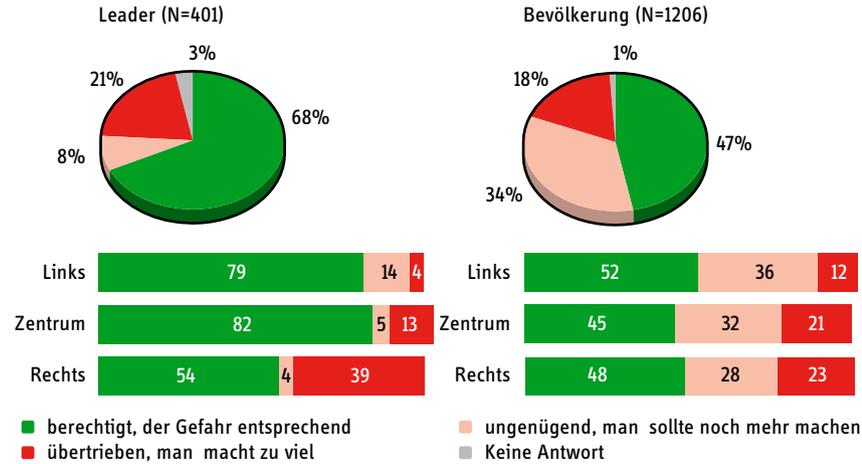
→ Wie wichtig sind folgende Probleme auf globaler Ebene, resp. für die Schweiz?



Aus Sicht der Leader sind die Klimaerwärmung und die Energieversorgung die besorgniserregendsten der genannten Probleme. Mit einem Mittelwert von nur 6,6 auf einer Bedenklichkeitsskala, die maximal bis 10 geht, erscheint ihnen jedoch keines der Probleme für die Schweiz wirklich gravierend zu sein. Auf Weltebene jedoch, werden die gleichen Probleme, als sehr bedenklich eingestuft (8,1 und 7,7), ebenso wie der Trinkwassermangel, der Terrorismus und die ungleiche Reichtumsverteilung. Die weiblichen Leader sehen die Welt als wesentlich gefährdeter an, als ihre männlichen Kollegen, das ist offensichtlich. Das gleiche gilt für die links stehenden Leader und die in der Politik Tätigen. Sie stufen lediglich den Terrorismus und die Gewalt, als weniger gravierend ein, als die rechts stehenden Leader und die Leader der Wirtschaft.

DIE SENSIBILISIERUNG DURCH DIE MEDIEN ENTSPRICHT DER GEFAHR BZW. REICHT NICHT AUS

→ Was denken Sie über die aktuelle Mediatisierung der Umweltprobleme wie die Klimaerwärmung



Vier von zehn Leaders, die sich politisch rechts einordnen und vier von 100, die sich links einordnen, sind der Meinung, dass die Mediatisierung übertrieben wird. Durchschnittlich betrachtet erscheint sie ihnen dennoch der Gefahr zu entsprechen. In der Bevölkerung hingegen, wird sie unter rechts und in der Mitte stehenden, sowie apolitischen Personen, eher als übertrieben empfunden (22%). Ein Drittel der Bevölkerung wünschte dennoch, es würde mehr gemacht, vor allem die jüngeren - 40% von ihnen erachten die Informationen als ungenügend - und die links stehenden Personen (36%). Zwischen den drei Sprachregionen bestehen keine grossen Unterschiede.





während die Älteren über die wachsende Gewalt und die steigenden Gesundheitskosten schockiert sind, die sie öfter anführen als andere Bevölkerungsgruppen.

Trotzdem scheint die Schweiz im Grossen und Ganzen von den schlimmsten Problemen des Planeten verschont zu bleiben. Nur wenige Leader sagen der Schweiz jene Katastrophen voraus, die sie für den Rest der Welt erwarten, mit Ausnahme der Klimaerwärmung und der Verknappung der Energieressourcen. Auf globaler Ebene beurteilen beide, Leader und Bevölkerung, die Verschmutzung der Gewässer, die städtische Überbevölkerung und die Verknappung des fruchtbaren Bodens als gravierend bis sehr gravierend. Dagegen ist die Bevölkerung über die Luftverschmutzung, das Verschwinden von Pflanzenarten und die Gentechnik stärker beunruhigt. Diese Abweichung ist schwer zu erklären, es sei denn mit der unterschiedlichen Wahrnehmung der möglichen Konsequenzen: die Angst vor der Genmanipulation bringt vermutlich ein Misstrauen gegenüber der Wissenschaft und ihren „Zauberlehrlingen“ zum Ausdruck, die Luftverschmutzung wird wahrscheinlich für die Häufung von Allergien der Atemwege und der Haut verant-

wortlich gemacht, das Verschwinden von Pflanzenarten berührt emotional... OECD-Experten haben übrigens kürzlich festgestellt, dass die Schweiz zu wenig für die Erhaltung der Artenvielfalt unternimmt.

Nachdem die Umweltprobleme als gravierend eingestuft werden, erscheint die Sensibilisierung durch die Medien der Gefahr angemessen und in den Augen mancher, unter anderem jüngerer Personen, eher unzureichend. Auf der anderen Seite beklagt nahezu ein Viertel der rechts und in der Mitte stehenden, sowie der apolitischen Personen, die übertriebene Mediatisierung. Alle anderen informierenden Gruppen gelten als zu wenig aktiv, mit Ausnahme der Naturschützer, deren Aktionen nach Ansicht von 49% der Leader der Gefahr angemessen sind, während 45% denken, dass sie zuviel machen und zuviel verlangen. Dagegen sind 65% der Leader - auch die der Wirtschaft (47%) - der Meinung, dass sich die Arbeitgeberverbände nicht genug engagieren. So scheint es, dass Entscheidungen und weniger polarisierte Diskussionen zwischen den einen, die übertreiben und den anderen, die herunterspielen, und eine bessere Verteilung der Verantwortung zwischen den Hauptentscheidungssträgern erwartet wer-

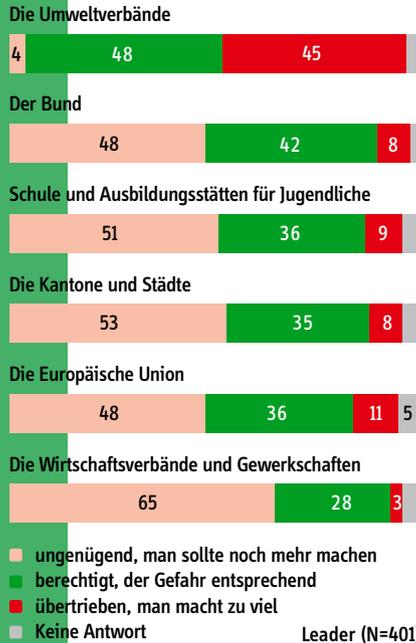
den. Ein Leader schreibt: „Man muss die Informationen global betrachten. Manche Stellungnahmen und Aktionen des WWF sind vor dem Hintergrund der zaghaften Massnahmen, die von den Wirtschaftsverbänden in Gang gesetzt werden, ‚übertrieben‘, strategisch jedoch angemessen“.

Das Ausmass der Besorgnis um die Umwelt wurde mit Katastrophenszenarien gemessen, die den Leadern und der Bevölkerung vorgelegt wurden und weit gehende Zustimmung erhielten, wobei sich erstere glücklicherweise optimistischer gaben. Dennoch sagt eine Mehrheit beider Gruppen das Schmelzen des Polareises und der Schweizer Gletscher ebenso voraus wie das Vordringen der Wüste in Zentralafrika. Dass Venedig im Meer versinken wird, erscheint ihnen weniger wahrscheinlich, sicherlich weil es sich dabei um ein Kulturerbe der Menschheit handelt, obwohl das ganze Schmelzwasser den Meeresspiegel zweifellos anheben wird! Die Möglichkeit einer neuen Eiszeit in Europa, infolge der Abkühlung der Meere durch das Schmelzen des Packeises, erscheint ihnen jedoch keine glaubwürdige Theorie zu sein, vermutlich weil sie zur aktuellen Diskussion um die Klimaerwärmung im Widerspruch steht. Die unterschiedliche Wahrnehmung der verschiedenen mehr oder weniger wahrscheinlichen Szenarien spricht für ein relativ oberflächliches Informationsniveau in den wenig spezialisierten Kreisen, die wir befragt haben. Da das Ziel jedoch darin besteht, Meinungen aufzuzeichnen und nicht eine wissenschaftliche Studie über den Zustand der Erde zu erstellen, tut dies der Analyse keinen Abbruch.

Hinsichtlich der Fähigkeiten der Menschheit, die Umweltprobleme der Erde zu lösen, bestehen gewisse Zweifel. Der Optimismus überwiegt zwar, ist jedoch oft nuanciert. Der Pessimismus ist selten uneingeschränkt, obwohl mehr als die Hälfte der Jungen in der Bevölkerung angibt, beunruhigt zu sein, und damit eine gewisse Skepsis gegenüber der Wissenschaft und dem technischen Fortschritt ausdrückt. Am zuversichtlichsten sind die politisch rechts stehenden Leader und die Wirtschaftskreise. Einige drückten sich folgendermassen aus: „Die restlichen Ölreserven aus heute unzugänglichen Vorkommen werden von der Chemie verwendet werden. Autos werden mit Wasserstoff (Brennstoffzellen) oder mit komprimiertem Gas (Luft) betrieben werden. Die Energie wird aus der Kernfusion gewonnen werden.“

FÜR DIE LEADER TUN DIE UMWELTSCHUTZVERBÄNDE EHER ZUVIEL UND DIE WIRTSCHAFTSKREISE ZU WENIG

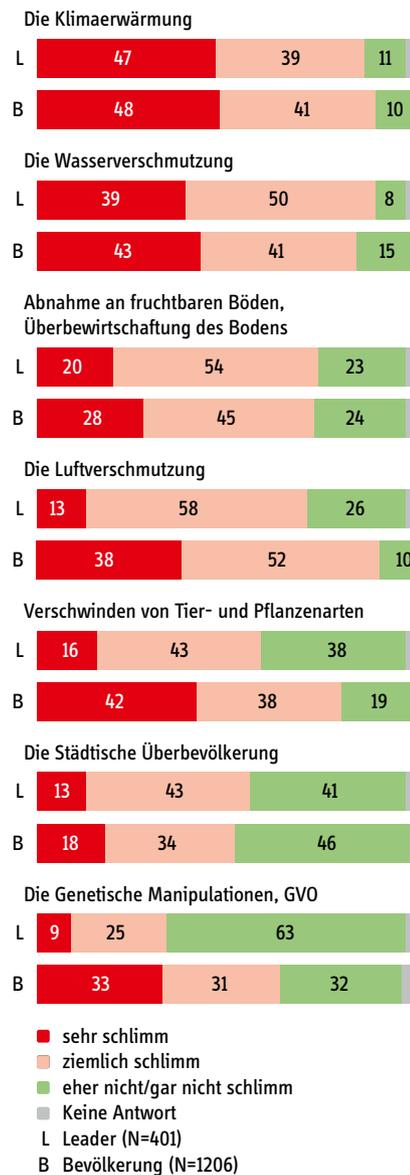
→ Was denken Sie von den Aktivitäten und Massnahmen der folgenden Kreise im Bereich der Sensibilisierung oder der konkreten Handlung beim Umweltschutz



Für 49% der Leader entsprechen die Aktionen der Umweltschutzorganisationen der Bedrohung, wenngleich fast ebenso viele von ihnen (45%) meinen, diese treiben es zu weit und verlangen zuviel. Diese Auffassung wird in allen Untergruppen geteilt, von drei Viertel der rechts stehenden Leader und 42% der in der Mitte stehenden, und nicht zuletzt 55% der Wirtschaftsleader, ausgenommen von den links stehenden Leadern, von denen nur 16% meinen, es würde übertrieben. Jedoch sind sich alle darin einig, dass man von den anderen Kreisen, allen voran den Arbeitgeberverbänden (65%), mehr verlangen sollte; die Leader der Wirtschaft bilden dabei keine Ausnahme (47%).

VIELSCHICHTIGKEIT DER UMWELTPROBLEME

→ Was ist weltweit gesehen die aktuelle Lage für jedes der folgenden Umweltprobleme



Für die Leader wie auch für die Bevölkerung sind sowohl die Klimaerwärmung als auch die Gewässerverschmutzung weltweit sehr akut. Die Bevölkerung fügt dem noch die Luftverschmutzung, das Verschwinden von Tier- und Pflanzenarten und die Gentechnik hinzu, ein Problem, das den Leadern geringfügig erscheint. Die Überbevölkerung der Städte erscheint beiden befragten Gruppen weniger gravierend. Bei der Bevölkerung ist die politische Ausrichtung für die Rangfolge der Probleme irrelevant, während bei den Leadern die Frage der Gentechnik je nach politischem Lager unterschiedlich bewertet wird.

SO VIELE KATASTROPHEN WARTEN AUF UNS !

→ Denken Sie, dass die folgenden Ereignisse während dieses Jahrhunderts, d.h. bis 2099, eintreffen werden?



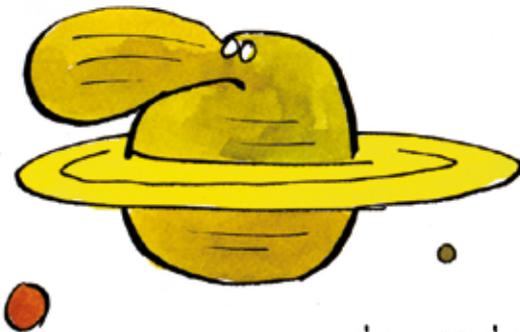
Der Pessimismus ist an der Tagesordnung, besonders bei der Bevölkerung. Diese apokalyptischen Aussichten werden von der Mehrheit geteilt; Personen mit geringerem Bildungsniveau, die unter 45-Jährigen und die Landbewohner glauben sogar noch stärker daran. Die gebildeteren Städter glauben bemerkenswerter Weise weniger an klimatisch bedingte Migrationen. Die Leader sind optimistischer. Dennoch glauben sie ebenfalls mehrheitlich an das Eintreten all dieser Katastrophen, ausgenommen an das Versinken Venedigs. Ausser einem konstanten Rechts/Links-Unterschied weichen die Meinungen kaum voneinander ab. So gewinnt in allen drei Sprachregionen das „Ja“.

ohne einen
ren politischen
llen wird es
um Ergebnisse
ben.»*

*Kommentar eines Leaders.

... JE NE VAIS PAS TRÈS FORT...

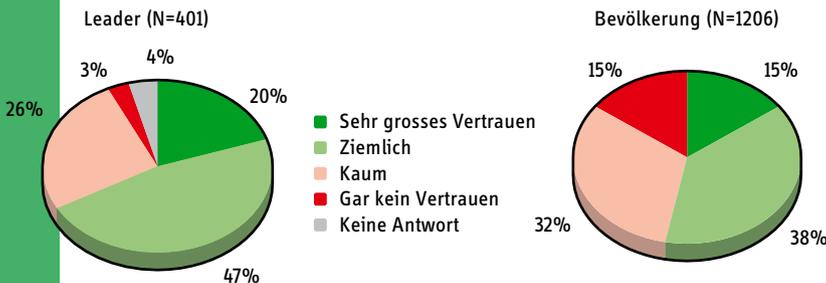
... J'AI ENCORE DE LA VIE À LA SURFACE DE MA CROÛTE ET ÇA ME GRATTE !...



MIX & REMIX

ZWEIFEL AN DER INTELLIGENZ DER MENSCHHEIT!

→ Haben Sie Vertrauen in die Menschheit, ihre Intelligenz und ihre Anpassungsfähigkeit in Bezug auf eine effiziente Lösung der Umweltprobleme, die sich ihr stellen?



«Die Schweiz kann zu einem ökologischen «Think Tank» werden. Sie hat die Mittel und die Köpfe dafür.»*

Die Frage nach dem Vertrauen in die Menschheit wird nicht klar beantwortet. Viele Befragte ziehen die Antwort „ziemlich“ einer klaren Aussage vor. Dennoch traut eine Mehrheit der Leader (67%) der Menschheit zu, die Umweltprobleme zu lösen, die auf uns zukommen. Diejenigen, die daran zweifeln, sind eher die Frauen und unter 45-Jährigen (38%), die Romands und links stehenden Personen (35%). Die rechts stehenden Leader zeigen mehr Vertrauen in die Menschheit (78%), ebenso wie die Leader der Wirtschaft (73%). In der Bevölkerung zweifeln hingegen 47% an ihr, besonders die jüngeren Befragten (55%), was natürlich besorgniserregend ist.

*Kommentar eines Leaders.

2 Klimaerwärmung: geteilte Verantwortung

Für die Leader sind die Menschen die Produzenten des CO₂ Ausstosses. Die Bevölkerung hält die Industrie für verantwortlich.

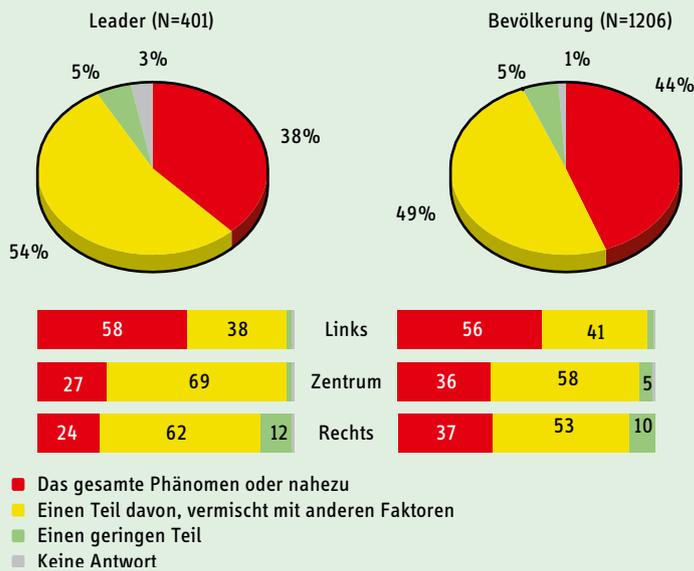


Für die Hälfte der Leader und der Bevölkerung teilt die Menschheit die Verantwortung für die klimatischen Veränderungen mit anderen, nicht durch den Menschen beeinflussbaren Faktoren, während rund vier von zehn Personen in der Bevölkerung der Meinung sind, diese sei fast gänzlich für die Klimaerwärmung verantwortlich. Nur ganz wenige sind der Ansicht, sie hätten überhaupt nichts damit zu tun, und meinen „Wir sollten uns von der augenblicklichen allgemeinen Hysterie nicht anstecken lassen!“ Eine entsprechende Kontroverse, die gegenwärtig die Fachkreise bewegt (Dokumentarfilm von Martin Durkin) erreicht die Schweiz daher nicht. Sie weicht einer klaren Stellungnahme lieber aus.

Nach Meinung der breiten Bevölkerung und der Leader ist hauptsächlich die Bevölkerung der Industrieländer, unter anderem wegen des Strassenverkehrs, für den CO₂-Ausstoss verantwortlich, der zur Klimaerwärmung führt, wobei die Bevölkerung wenig zur Selbstbeschuldigung neigt und stärker als die Leader die Industrie und die Schwellenländer brandmarkt.

Aus zahlreichen Bemerkungen von Leadern geht hervor, dass es keine Wahl gibt zwischen dem Ergreifen von Massnahmen in der Schweiz und der Entwicklung von Technologien zum Angebot an die Schwellenländer. Trotzdem neigen die rechtsstehenden Leader und die Leader der Wirtschaft eher dazu, den Schwellenländern Hilfe anzubieten. Ausserdem muss die Schweiz handeln, ohne auf zukünftige europäische Direktiven zu warten, und sie muss sich auf der internationalen Bühne profilieren. Diese Ansicht wurzelt auch in der Überzeugung von 42% der Leader und 56% der Bevölkerung, die Schweiz berücksichtige die Umwelt stärker als die anderen Industrieländer: „Die Schweiz ist dank ihrer kleinen Grösse und dank der hohen Sensibilisierung der Gesellschaft eher als die EU in der Lage, eine Pionierrolle in der Energieversorgung zu übernehmen.“

WIE GROSS IST IHRER MEINUNG NACH DER EINFLUSS DER MENSCHLICHEN AKTIVITÄTEN AUF DIE ERWÄRMUNG? SIND SIE VERANTWORTLICH FÜR...

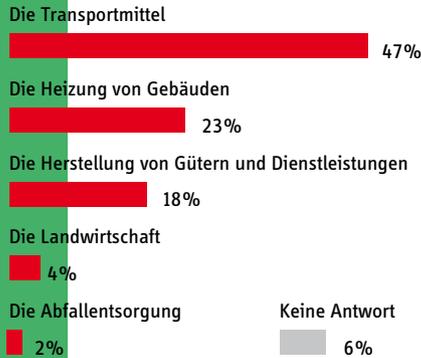


DER MENSCH IST FÜR DIE KLIMAERWÄRMUNG VERANTWORTLICH, ABER NICHT ALLEIN!

Für 38% der Leader und 44% der Bevölkerung sind menschliche Aktivitäten beinahe alleine für die Klimaerwärmung verantwortlich und nur 4% von ihnen denken jeweils, dass der Mensch damit nichts zu tun hat. Jeweils die Mehrheit, nämlich 54% und 49%, denkt, dass auch noch andere Faktoren schuld daran sind. Unter den Leadern ist man in den Wirtschaftskreisen weniger von der alleinigen Verantwortung des Menschen überzeugt (23%), als in den Politikkreisen (51%). Die grössten Ankläger der menschlichen Aktivität finden sind unter den Frauen (55%), den jüngeren Befragten (52%) und insbesondere den links stehenden Personen (58%). In der Bevölkerung findet man einheitlichere Ergebnisse, wobei jedoch die Romands und die politisch rechts und in der Mitte stehenden Personen eher geneigt sind, einen Teil der Verantwortung auf sich zu nehmen (55%).

DER VERKEHR WIRD VON DEN LEADERN ALS HAUPTVERURSACHER ANGESEHEN

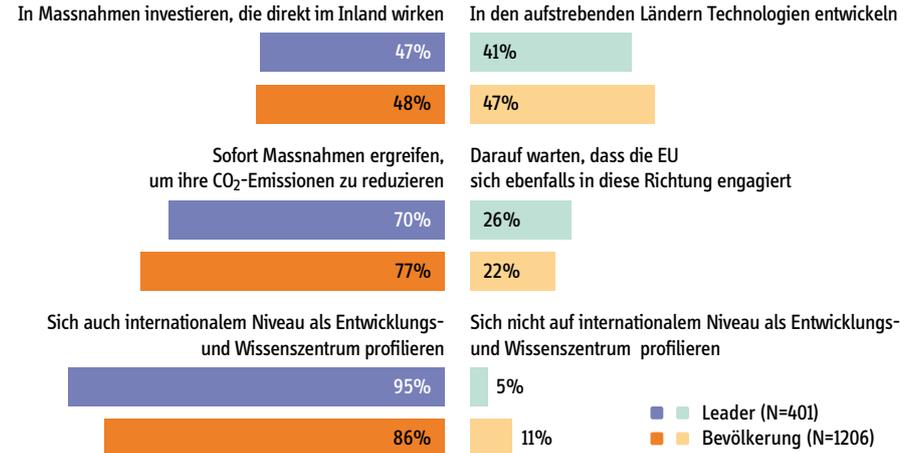
→ Welche der folgenden menschlichen Aktivitäten, die CO₂ freisetzen und somit die Erderwärmung beeinflussen, scheint Ihnen die wichtigste auf globaler Ebene?



Diese Frage wurde nur den Leadern gestellt. Für sie produziert unter den menschlichen Aktivitäten der Verkehr eindeutig am meisten CO₂, wesentlich mehr als das Heizen, die Industrie oder die Landwirtschaft. Eine interessante Umkehrung der Antworten zwischen Politik- und Wirtschaftskreisen ist festzustellen. Denn die ersten führen den Verkehr vor dem Heizen an, während für die zweiten die Reihenfolge umgekehrt ist.

DIE SCHWEIZ MUSS UNVERZÜGLICH HANDELN UND SICH AUF INTERNATIONALER EBENE PROFILIEREN.

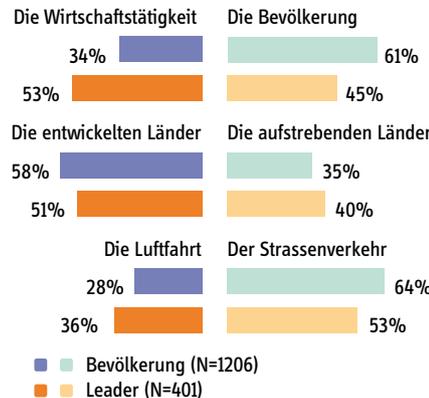
→ Was muss die Schweiz machen ?



Die Schweiz muss im Inland wie im Ausland handeln, doch wenn sie Prioritäten setzen müssen, schwanken Leader wie auch Bevölkerung zwischen Massnahmen in der Schweiz (links stehende Leader und Politiker) und der Hilfe für die Schwellenländer (rechts stehende und Wirtschaftsleader). Für drei Viertel der Befragten beider Gruppen ist jedoch klar, dass die Schweiz unverzüglich handeln muss, statt auf europäische Direktiven zu warten. Unter den Befragten aus der Bevölkerung sind vor allem jene mit höherem Bildungsniveau gegen ein weiteres Abwarten. Schliesslich spricht sich die grosse Mehrheit der beiden Zielgruppen für eine Schweiz aus, die sich auf internationaler Ebene als Kompetenzzentrum für Umweltfragen profiliert.

INDUSTRIE ODER BEVÖLKERUNG: LEADER UND BEVÖLKERUNG SIND SICH NICHT EINIG

→ Wer oder welche Tätigkeiten scheinen Ihnen besonders verantwortlich für die Erderwärmung auf globaler Ebene ?

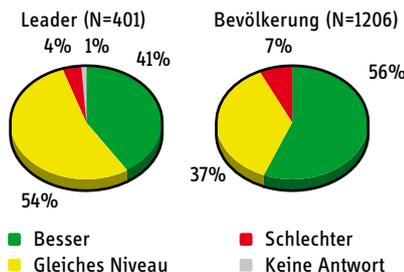


Die Leader sind mehrheitlich der Auffassung, die Bevölkerung sei für den CO₂-Ausstoss verantwortlich, während die Befragten aus der Bevölkerung eher die Industrie dafür verantwortlich machen. Andererseits sehen beide Zielgruppen die Schuld eher bei den Industrieländern als bei den Schwellenländern, wenn die Öffentlichkeit sich auch ungern selbst bezichtigt. Schliesslich nennen die Leader den Transportbereich als Hauptverursacher für die Umweltverschmutzung durch CO₂-Ausstoss, und hier vor allem den Strassenverkehr. Dem Flugverkehr weisen nur 28% der Leader und 38% der Bevölkerung die Hauptverantwortung zu.

Der Preis für die Umweltverschmutzung muss in das wirtschaftliche Denken einbezogen werden.»*

DER VORSPRUNG DER SCHWEIZ

→ Würden Sie sagen, dass die Schweiz heute im internationalen Vergleich hinsichtlich der Berücksichtigung der Umwelt besser, auf dem gleichen Niveau oder schlechter als andere Industrieländer dasteht ?



41% der Leader, besonders die politisch rechts stehenden (48%) und die Wirtschaftsleader (45%), sind der Auffassung, die Schweiz nehme mehr Rücksicht auf die Umwelt, als die anderen Industrieländer. Die Mehrheit ist jedoch der Meinung, die Sensibilität sei genau so hoch, wie in den anderen Ländern (54%). In der Bevölkerung herrscht dagegen mit 56% und im Tessin sogar mit 68% die Meinung vor, in der Schweiz sei die Sensibilität stärker ausgeprägt.

*Kommentar eines Leaders.

B Umwelt: das Bewusstsein, mehr machen zu können

54% der Leader und 83% der Bevölkerung meinen, dass ihr Verhalten den Energieverbrauch beeinflussen könnte. Sie sind einverstanden, die Heiztemperatur zu senken.

Da die grosse Mehrheit der Bevölkerung davon überzeugt ist, dass die menschlichen Aktivitäten zumindest teilweise für die Klimaerwärmung verantwortlich sind, versteht es sich von selbst, dass in ihren Augen das individuelle Verhalten einen Einfluss auf den globalen Energieverbrauch hat. Trotzdem denken fast alle, allen voran die Westschweizer, dass sie mehr machen könnten, während ein Viertel der Deutschschweizer der Meinung ist, bereits grosse Anstrengungen unternommen zu haben.

So stellen wir zum Beispiel im Bereich Ernährung ein anscheinend vorbildliches Kaufverhalten fest. Wenn man den befragten Personen glauben kann, geht im Februar weder eine Erdbeere noch ein Spargel über den Ladentisch und die regionalen Produkte machen Furore.

Bereits sind auch viele Gewohnheiten verbreitet, um Energie zu sparen und die Abfälle zu trennen. Das Verhalten der Bevölkerung ist beim Energiesparen und der Abfalltrennung vorbildlicher als das der Leader; so wirft fast niemand mehr verbrauchte Batterien in den Müll und niemand lässt das Licht brennen oder dreht den Wasserhahn nicht ab. Es scheint, als stehe alles zum Besten, und dennoch nimmt der Stromverbrauch stetig zu!

Wie die Ergebnisse anderer Umfragen zeigen, sind die tieferen Gründe für bestimmte Verhaltensweisen nicht immer uneigennützig. Das Wohlergehen der Erde und persönliche finanzielle Überlegungen passen gut zusammen, da die Mehrheit der Befragten, die bei ihren letzten Käufen von Haushaltsgeräten Umweltbewusstsein bewiesen, gern zugaben, dass sie sich auch vom Spartrieb leiten liessen.

Eigentümer und Mieter sollten sich verständigen, wenn es um die Umsetzung ökologischer Massnahmen geht, denn auf beiden Seiten findet sich ein gleich hoher Anteil bereit, konkret zu han-



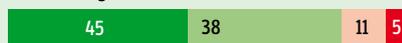
SABINE WUNDERLIN

DENKEN SIE, DASS IHR INDIVIDUELLES VERHALTEN EINEN EINFLUSS AUF DEN GLOBALEN ENERGIEKONSUM HAT ?

Leader (N= 401)



Bevölkerung (N= 1206)



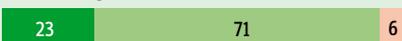
- Ja, sehr wichtig
- Ziemlich
- Nicht sehr
- Gar nicht
- Keine Antwort

WIE BETRACHTEN SIE IHREN LEBENSSTIL IN BEZUG AUF DIE BERÜCKSICHTIGUNG DER ÖKOLOGISCHEN VERHALTENSREGELN ?

Leader (N= 401)



Bevölkerung (N= 1206)



- Ich bemühe mich sehr
- Ich bemühe mich, könnte aber mehr machen
- Ich bemühe mich nicht sehr
- Keine Antwort

DAS VERHALTEN DES EINZELNEN IST WICHTIG UND ALLE BEMÜHEN SICH

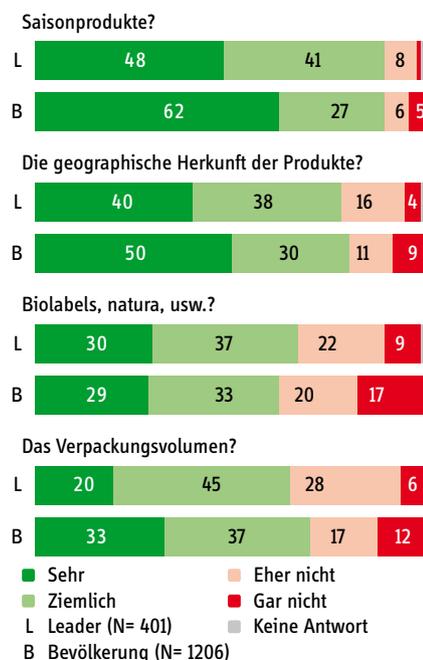
Die Leader sind mit 54% zurückhaltender in Bezug auf den Einfluss des Verhaltens des einzelnen, mit Ausnahme der Frauen unter ihnen (65%) und der Romands und Tessiner (82%), die wesentlich mehr davon überzeugt sind als die anderen. Leader und Bevölkerung sind der Meinung, dass sie noch mehr tun könnten, wenn auch rund ein Fünftel der Ansicht ist, bereits sehr viel zu tun, unter ihnen die Deutschschweizer (25% der Leader und der Bevölkerung) gegenüber nur 10% der Leader und 16% der Bevölkerung der Westschweiz. Von beiden Zielgruppen bestätigt nur ein sehr kleiner Anteil, über das eigene Verhalten nicht besorgt zu sein.

deln und dafür zu bezahlen. Die Erwägung, die Heiztemperatur eventuell um 2 Grad zu reduzieren, löst trotzdem nicht gerade Begeisterung aus, aber immerhin gemässigte Zustimmung. Manche fügten hinzu, sie heizten bereits nur auf 18 Grad und andere gaben an, mangels individueller Thermostate in ihrer Wohnung gar keinen Einfluss auf die Raumtemperatur zu haben. Auch für die Erhöhung der Stromkosten findet sich keine Mehrheit und es ist bekannt, dass viele Schweizer das Gefühl haben, für den Strom bereits zuviel zu bezahlen. Schliesslich konkretisiert sich das in der Umfrage bekundete Interesse am „grünen“ Strom zur Zeit nicht im Konsumverhalten, zumindest nicht in den gleichen Proportionen (nur zwischen 1% und 5% je nach Region), was den Verdacht nahe legt, dass die guten Absichten zwar leicht über die Lippen kommen, aber nicht umgesetzt werden.

Der Anteil der Schweiz
der Produktion von
Bausgasen beträgt
2%. Selbst wenn wir
wirtschaftlichen
privaten Aktivitäten
open würden, hätte
keine Auswirkung
das Klima.»*

ANSCHIEINEND VORBILDLICHES VERHALTEN BEIM KAUF VON LEBENSMITTELN

→ Wenn Sie Lebensmittel kaufen, achten Sie auf ...



Zwei Drittel der Bevölkerung vermeiden es, Produkte ausserhalb der Saison zu kaufen, und die Hälfte achtet auf deren geographische Herkunft. Die Leader liegen etwas zurück, verhalten sich aber dennoch recht vorbildlich. Die Deutschschweizer unter ihnen achten mehr auf Etiketten und Verpackung als die Romands, doch in Bezug auf Saisonprodukte und Herkunft handeln beide gleich. In der Gruppe der Bevölkerung verhalten sich die Deutschschweizer vorbildlicher als die Tessiner und diese als die Romands.

AUSGEZEICHNETE ENERGIESPAR- UND MÜLLTRENNGEWOHNHEITEN IN DEN HAUSHALTEN BEREITS WEIT VERBREITET

→ Achten Sie normalerweise darauf ...



Die Bevölkerung ist immer etwas weiter als die Leader, die sich jedoch auch recht diszipliniert zeigen. Wasser sparende Wasserhähne haben sich im Gegensatz zu Energiesparlampen noch nicht durchgesetzt. Leader und Bevölkerung verhalten sich annähernd gleich, ob politisch links oder rechts stehend, ob aus der Deutschschweiz, der Romandie oder dem Tessin.

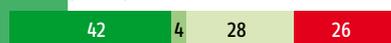


MIX & REMIX

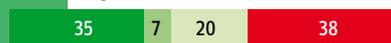
WAS FÜR DIE ERDE GUT IST, SCHONT AUCH DEN GELDBEUTEL.

→ Haben Sie beim Kauf des letzten Haushaltgeräts auf den Energiekonsum geachtet?

Leader (N=344)



Bevölkerung (N=1023)

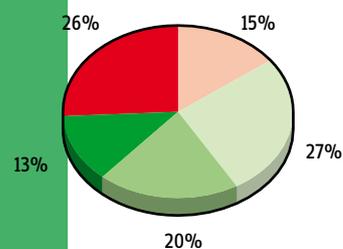


- Ja, aus ökologischen Gründen
- Ja, aus finanziellen Gründen
- Ja, aus beiden Gründen
- Nein

70% der Leader und 55% der Bevölkerung bewiesen bei den letzten Haushaltsgerätekäufen Umweltbewusstsein, geben aber auch unumwunden zu, dass sie sich von wirtschaftlichen Überlegungen leiten liessen. Schliesslich gaben ein Viertel der Leader und 38% der Bevölkerung an, beim Kauf den Energieverbrauch nicht in Betracht gezogen zu haben – eine nicht vernachlässigbare Anzahl, zumal sie 44% junge Leader und 51% der unter 30-jährigen in der Bevölkerung einschliesst. Die Deutschschweizer beweisen mehr Umweltbewusstsein als die Romands und die Tessiner.

DIE BEVÖLKERUNG IST NACH EIGENEN AUSSAGEN BEREIT, MEHR FÜR GRÜNE ENERGIE AUSZUGEBEN

→ Wären Sie heutzutage bereit, mehr für grünen Strom, d.h. mit erneuerbaren Energien hergestellt, zu zahlen? Wenn ja, wieviel mehr pro Monat?



- Durchschnitt: 5%
- 1 bis 2%
- 3 bis 5%
- 6 bis 10 %
- Mehr als 10%
- Nein, nicht mehr zahlen

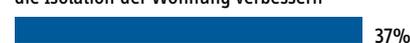
Bevölkerung (N=1206)

Ein Viertel der Bevölkerung lehnt es kategorisch ab, für Strom mehr zu zahlen, auch nicht für grüne Energie, während die anderen drei Viertel bereit sind, bis zu 10% mehr zu zahlen. Am grössten ist der Widerstand bei den Männern (29%), den älteren Personen (32%), den politisch rechts stehenden (29%) und der Landbevölkerung (28%). Sehr viele Frauen begrenzen eine eventuelle Erhöhung auf 1% bis 2%.

HAUSBESITZER UND MIETER AUF DERSELBEN WELLENLÄNGE

→ Haben Sie vor, Massnahmen zu ergreifen, um in Ihrer Wohnung / Ihrem Haus Energie zu sparen ?

die Isolation der Wohnung verbessern



Alternative Energien wie Solarenergie oder Wärmepumpen verwenden



Energiequellen wechseln



Anderes

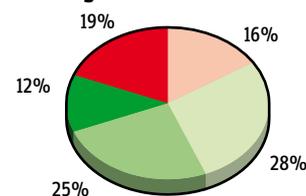


Keine Massnahmen vorgesehen



Datenbasis: 560 Eigentümer

→ Sind Sie bereit, etwas mehr Nebenkosten zu zahlen, um die Installation eines Heizungssystems mit erneuerbaren Energien zu ermöglichen ?



- Durchschnitt: 5%
- 1 bis 2%
- 3 bis 5%
- 6 bis 10 %
- Mehr als 10%
- Nein, nicht mehr zahlen

Datenbasis: 646 Mieter

36% der Eigentümer planen keine baulichen Massnahmen, um Energie zu sparen, besonders die Romands (51%) und die Tessiner (55%) nicht. Auch von den Mietern ist ein Drittel nicht bereit, mehr als 2% mehr Nebenkosten für die Verbesserung der Heizungsanlage ihres Gebäudes zu zahlen. Manche lehnen überhaupt jede Erhöhung der Nebenkosten zu diesem Zweck ab. Die Eigentümer reagieren gleich, ob sie politisch rechts oder links stehen, während in der Bevölkerung die politisch links stehenden Personen eher bereit sind, mehr zu zahlen.

HEIZUNG DROSSELN IST KEIN (GROSSES) PROBLEM!

→ Wenn Sie Ihren momentanen Lebensstil betrachten, können Sie sich vorstellen, die Heizung Ihrer Wohnung um 2 Grad zu reduzieren?

Leader (N=344)



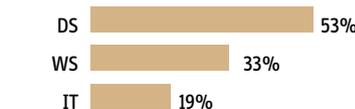
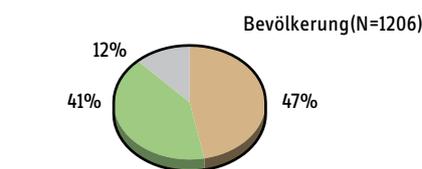
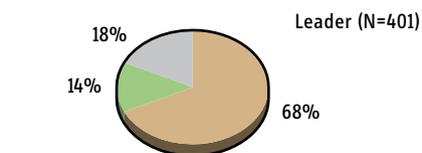
Bevölkerung (N=1023)



- Ja, problemlos
- Ja, vielleicht
- Nein, auf keinen Fall
- Keine Antwort

LEADER BEFÜRWORTEN KONZENTRATION DER BEVÖLKERUNG IN DEN STÄDTEN, BEVÖLKERUNG GETEILTER MEINUNG

→ Sollte die Raumplanungspolitik eher die Konzentration der Bevölkerung in den Städten zum Ziel haben oder im Gegenteil versuchen, die Wohndichte zu vermindern?



- Konzentration in den Städten
- Wohndichte vermindern
- Keine Antwort

Zwei Drittel der Leader ziehen die Bevölkerungsverdichtung in den Städten einer weiteren Zersiedelung der ländlichen Gebiete vor, aber nur knapp die Hälfte der Bevölkerung teilt diese Sicht. Die Deutschschweizer sind weit überzeugtere Verfechter dieser Lösung als die Romands und besonders die Tessiner, die sie ablehnen. Politisch links und rechts stehende Personen, Leader wie auch Bevölkerung, stimmen in dieser Frage praktisch überein, wobei die rechts stehenden Personen sich gemässiger zeigen als die links stehenden. Innerhalb der Gruppe der Bevölkerung sind 52% der Stadtbewohner mit einer noch dichteren Besiedelung der Städte einverstanden, gegenüber nur 43% der auf dem Land Lebenden.

Selbst wenn man die „vielleicht“-Antworten mit Vorsicht behandelt, bleibt es dabei, dass sich 60% der Bevölkerung bereit erklären zwei Grad kühler zu wohnen. Nicht alle sind jedoch damit einverstanden: 53% der Romands und 33% der Deutschschweizer sowie 52% der Einwohner kleinerer Städte und Landbewohner sind dagegen. Von den Leadern befürwortet jeder zweite diese Massnahme. Ihre Antworten sind zudem recht einheitlich.

Staatliche Massnahmen zur Durchsetzung wirklicher Veränderungen

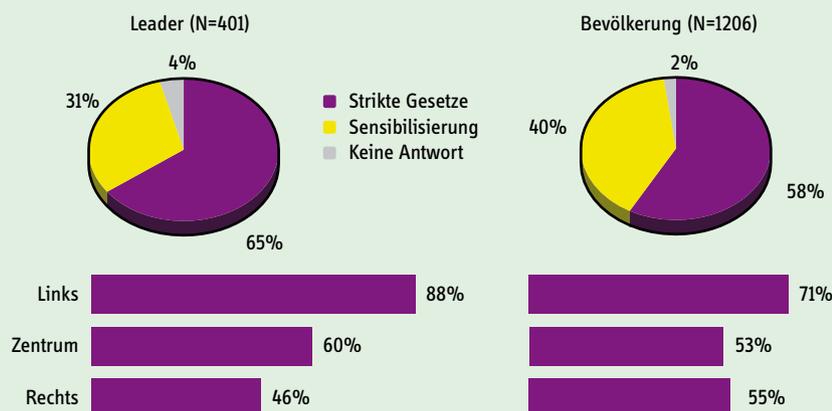
Die Bevölkerung ist nicht wirklich dazu bereit, schmerzhaft Massnahmen zu akzeptieren: Besteuerung und Einschränkungen



Zwei Drittel der Leader und mehr als die Hälfte der Bevölkerung rufen klar nach staatlicher Intervention, die auch bei allen beobachteten Untergruppen eine Mehrheit findet, wobei die politische Linke und Rechte nicht im gleichen Mass davon überzeugt sind. Es gilt anzumerken, dass nur ein Drittel der Leader und der Bevölkerung meint, die individuellen Freiheiten werden damit eingeschränkt, während die anderen vom Vorrang des Allgemeininteresses der Erde vor den Einzelinteressen ihrer Bewohner überzeugt sind. Die Leader haben sich oft zu diesem Thema geäussert: „Die individuelle Freiheit, die in der Schweiz so wichtig ist, hat dort Grenzen, wo sie das Wohlergehen der Gemeinschaft gefährdet. Es gibt eine Interaktion zwischen Individuum und Gemeinschaft“ oder „Wir müssen wissen, was wir wollen, ob wir wollen, dass unsere Kinder auf diesem Planeten noch leben können oder nicht! Wir stehen vor einer globalen gesellschaftlichen Entscheidung und das Wachstum wird zwangsläufig davon betroffen.“

Es ist jedoch klar, dass die Einnahmen aus Ökosteuern Umweltschutzzwecken zugute kommen müssen, zum Beispiel der akademischen Forschung im Bereich der erneuerbaren Energien, oder indem private Investitionen in umweltfreundliche Einrichtungen rückvergütet werden. Die Bevölkerung akzeptiert dagegen nur bereits bestehende und nicht sehr einschränkende Massnahmen oder solche, die sich letzten Endes lohnen. Ganz anders sieht es aus, wenn es um Steuern und Einschränkungen geht. So ist sich die Bevölkerung bewusst, dass es Anreize braucht, um vernünftiger zu handeln, aber sie ist nicht wirklich bereit, schmerzhaft Massnahmen zu akzeptieren – wahrscheinlich weil sie glaubt, sie habe bereits vernünftige Verhaltensweisen angenommen. Schliesslich haben die CO₂-Emissionen in der Schweiz von 1990 bis 2004 um 2% abgenommen, während sie sonst beinahe überall zugenommen haben.

IN BEZUG AUF DIE UMWELT SOLL DER STAAT STRIKTE GESETZE ERLASSEN, ODER SOLL ER SICH DARAUF BESCHRÄNKEN, DIE BÜRGER ZU SENSIBILISIEREN, DAMIT DIESE IHR VERHALTEN SELBER ABÄNDERN?



DER RUF NACH STAATLICHER INTERVENTION

Bei den Leadern befürworten 65% die Einführung staatlicher Massnahmen gegenüber 58% der Bevölkerung. Den Ausschlag geben die Leader in der Politik (65%) und die links stehenden Leader (88%), während die Wirtschaft geteilter Meinung ist und die rechts stehenden Leader es vorziehen würden, die Bevölkerung zu sensibilisieren.

In der Bevölkerung äussern eher die Stadtbewohner (64%) und Personen mit höherem Bildungsniveau (70%) den Wunsch nach staatlichem Eingriff. Wenn diese Option auch von der Mehrheit aller Befragten begrüsst wird, bekennen sich 54% der politisch rechts stehenden Personen und 53% der Mitte zu staatlicher Intervention und 71% der links stehenden Personen dazu.



WELCHE VERWENDUNG FÜR DIE ÖKOSTEUERN ?

→ Wie sollen die durch Ökosteuern erhobenen Gelder eingesetzt werden?



→ Mit welchem der folgenden Vorschläge sind Sie am meisten einverstanden ?

Akademische Forschung über erneuerbare Energien



Rückvergütung für das Einsetzen von energiesparenden Systemen



Gelder für Unternehmen, die an der Industrialisierung von erneuerbaren Energien und an innovativen Materialien arbeiten



Rückvergütung für die Krankenkassenprämien oder AHV-Renten



Gratis-Benützung der SBB oder konsequente Preisreduktion



In die Bildung und Weiterbildung eingesetzte Gelder

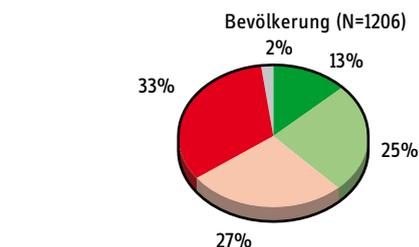
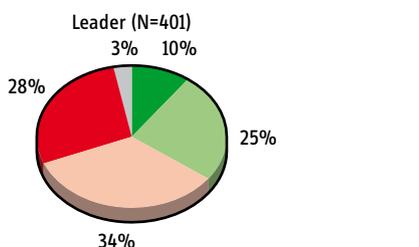


Legend: An 1. Stelle (Yellow), An 2. Stelle (Blue), An 3. Stelle (Purple)

Nach Meinung der Leader sollten die Ökosteuereinnahmen für Umweltprojekte eingesetzt werden. Sie würden vor allem die akademische Forschung im Bereich der erneuerbaren Energien fördern und der Rückerstattung privater Investitionen in umweltgerechte Anlagen zustimmen. Weniger Befürworter finden sich für Zuschüsse an Unternehmen, die umweltfreundliche Techniken entwickeln, da die Leader wohl der Meinung sind, diese Unternehmen würden daran noch verdienen. Vorschläge, die nichts mit der Umwelt zu tun haben, wie zum Beispiel die Ausbildung oder AHV-/Krankenversicherungsbeiträge, scheinen nicht zu überzeugen. Auch die kostenlose Benützung der SBB überzeugt nicht.

KEINE EINSCHRÄNKUNG DER PERSÖNLICHEN FREIHEIT

→ Manche Leute beklagen die Einschränkungen der individuellen Freiheiten, die durch Staatsentscheide bezüglich der Umwelt entstehen. Sind Sie dieser Meinung?



Legend: Sehr einverstanden (Green), Ziemlich einverstanden (Light Green), Eher nicht einverstanden (Orange), Gar nicht einverstanden (Red), Keine Antwort (Grey)

Nur 35% der Leader und 38% der Bevölkerung glauben, dass neue Richtlinien im Bereich Umweltschutz die persönliche Freiheit einschränken würden. Zu diesen Gegnern gehören 35% der Leader, wenn gleich eher die politisch rechts orientierten (59%) und jene, die international tätig sind und daher wahrscheinlich für Vergleiche besser gewappnet sind. In der Bevölkerung sind die Bewertungen je nach Sprachregion sehr unterschiedlich, denn bei den Tessinern sehen 56% ihre persönlichen Freiheiten bedroht, bei den Romands sind es 44% und bei den Deutschschweizern nur 35%. Schliesslich ist die Mehrheit der Leader und der Bevölkerung mit dem Argument der Freiheitseinschränkung nicht einverstanden.

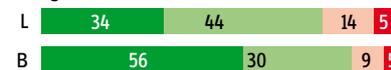
DIE LEADER NEIGEN STÄRKER ZU STEUERLICHEN UND NICHT-STEUERLICHEN MASSNAHMEN ALS DIE BEVÖLKERUNG

→ Sind Sie einverstanden mit den folgenden steuerlichen und nicht-steuerlichen Massnahmen, die den Alltag der Bevölkerung betreffen?

Den Verkauf von Haushaltsgeräten verbieten, die viel Energie verbrauchen



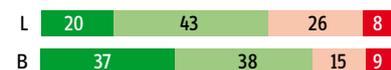
Die Eigentümer, die Arbeiten für einen geringeren Energieverbrauch vornehmen, finanziell unterstützen



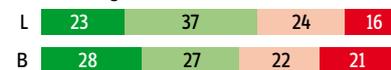
Die Sackgebühr überall einführen



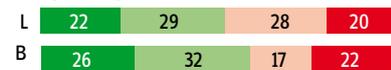
Den Hauseigentümern vorschreiben, in eine bessere Isolation ihrer Häuser zu investieren



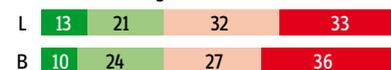
Die Haushaltsgeräte besteuern, die viel Energie verbrauchen



Strom besteuern, der aus nicht erneuerbaren Energien hergestellt wird



Den Haushalten eine Stromverbrauchs-Quote in Abhängigkeit der m² ihrer Wohnung einräumen, mit der Verrechnung des zusätzlichen Verbrauchs

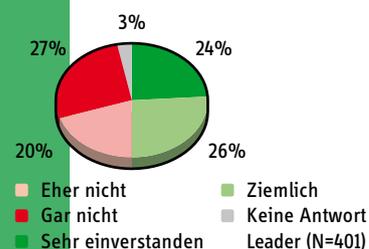


Legend: Sehr einverstanden (Green), Ziemlich (Light Green), Keine Antwort (Grey), Eher nicht (Orange), Gar nicht (Red), L Leader (N=401), B Bevölkerung (N=1206)

Drei Massnahmen werden von den Leadern wie auch von der Bevölkerung ziemlich klar unterstützt. Vier weitere Massnahmen werden dagegen nur teilweise akzeptiert, zumal die Antworten „ziemlich dafür“ mit Vorbehalt zu betrachten sind. Dies betrifft strikte Normen für Hausbesitzer, Steuern auf Haushaltsgeräte und auf nicht erneuerbare Energien und schliesslich die Stromverbrauchsquote für die Haushalte. Die strukturellen Unterschiede sind im Allgemeinen konstant: bei den Leadern sind die Frauen, die Romands und die links stehenden Personen offener für die vorgeschlagenen Massnahmen. In der Bevölkerung gilt dies für rechts- und links orientierte Personen, doch sind im Gegenteil die Deutschschweizer überzeugter, und die unter 30-jährigen sind sehr gegen diese vorgeschlagenen Massnahmen.

LEADER IN DER FRAGE DER „ÖKOLOGISCHEN“ ZINSSÄTZE UNEINIG

→ Wären Sie einverstanden oder nicht, dass die Banken, insbesondere die Kantonalbanken, die Zinsen der Darlehen abhängig davon bestimmen, ob das Projekt ihres Kunden gewissen Kriterien der nachhaltigen Entwicklung entspricht oder nicht ?



Die eine Hälfte der Leader ist für, die andere gegen „ökologische“ Zinssätze, doch ist die Zahl der kategorischen Ablehner höher als jene der entschiedenen Befürworter. Die rechts stehenden Leader und jene aus der Wirtschaft sind mehrheitlich dagegen, während die links stehenden dafür sind.

Die schwierige Frage des Autos und des Verkehrs

Eine beachtliche Minderheit ist dazu bereit, auf ihr Auto zu verzichten. Und eine Mehrheit auf Flugreisen. Grosse Opposition gegen die Benzinpreiserhöhung.

Sowohl in der Bevölkerung als auch bei den Leadern sind hier grosse Widersprüche erkennbar. Beim Kauf eines Autos wird der Treibstoffverbrauch sowohl aus Kosten- als auch aus Umweltgründen berücksichtigt. Ein Leader meint: „Meiner Meinung nach ist es keine gute Lösung, die Umweltproblematik durch Steuern lösen zu wollen. Es ist besser, den Leuten klar zu machen, dass der Umweltschutz ein wirtschaftlich lohnendes Geschäft sein kann.“

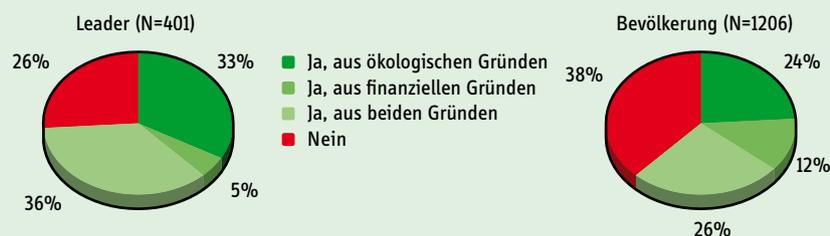
Die Hälfte der Leader und der Bevölkerung achtet nach eigenen Angaben darauf, für kurze Strecken nicht das Auto zu benutzen, und eine beachtliche Minderheit der Bevölkerung behauptet sogar, ohne Auto auskommen zu können! Wenn man sich die Kosten eines Fahrzeugs vor Augen hält, mag man sich fragen, warum den Worten keine Taten folgen. Die Leader zeigen sich ehrlicher. Angesichts der Beliebtheit von Fernreisen und Low Cost-Kurztrips kann man auch schwerlich glauben, dass 56% der Bevölkerung bereit sein sollen, auf Flugreisen zu verzichten. Die Leader sind deutlich gegen einen Verzicht, die rechts stehenden sprechen sogar ein Veto aus und die links stehenden lassen sich nur auf ein vages „vielleicht“ ein. Trotz allem wird die Idee einer Steuer mehrheitlich akzeptiert, insbesondere, wenn diese nicht mehr als 10% des Ticketpreises ausmacht.

Schliesslich lösen die steuerlichen und nicht-steuerlichen Massnahmen im Bereich Auto und Verkehr sehr zwiespältige Reaktionen aus, die die vorher geäusserten Vorsätze widerlegen. Positive Massnahmen wie die kostenlose Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel oder die Halbierung des Preises für Bahnбилете werden von der Bevölkerung dagegen akzeptiert. Die Leader sind damit aber überhaupt nicht einverstanden! Politisch betrachtet ist dieses Thema demnach komplizierter als es aussieht!

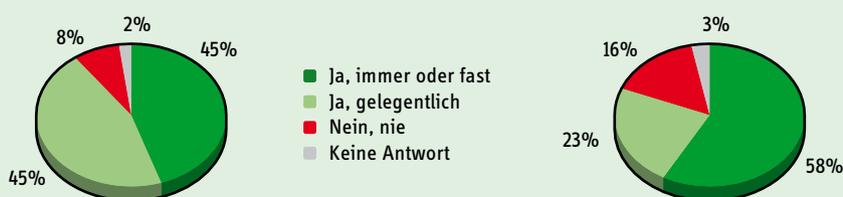


GIANVITTI | PRO VELOS SUISSE

HABEN SIE BEI DER WAHL IHRES LETZTEN AUTOS AUF DEN ENERGIEKONSUM GEACHTET?



ACHTEN SIE NORMALERWEISE DARAUF, DAS AUTO FÜR KURZE STRECKEN NICHT ZU GEBRAUCHEN ?

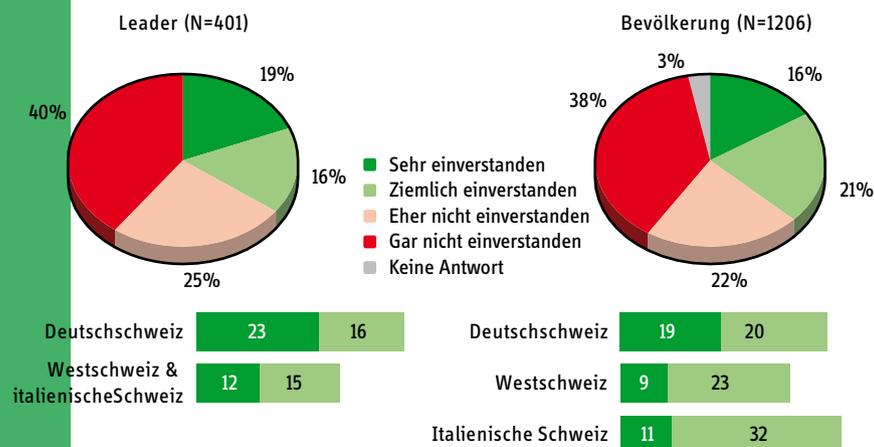


WIRKLICH ZUM VERZICHT AUF DAS AUTO BEREIT?

Bei der Wahl eines Autos sind ökologische Überlegungen weniger ausschlaggebend als beim Kauf eines Haushaltsgerätes (siehe weiter oben). So haben bei ihrem letzten Autokauf 26% der Leader und ebenfalls 26% der Bevölkerung den Verbrauch nicht berücksichtigt. Bei denen, die darauf geachtet haben, waren zudem die wirtschaftlichen Aspekte mindestens genauso wichtig wie die ökologischen. Knapp die Hälfte der Leader und mehr als die Hälfte der Bevölkerung gibt an, für kurze Strecken das Auto möglichst nicht zu benutzen. Viele plagt ihr Umweltbewusstsein jedoch nur gelegentlich oder gar nicht. Die Bereitschaft zum Verzicht auf das Auto wächst mit dem Alter und ist in den grossen Städten weiter verbreitet. Hier wird ein interessantes Phänomen deutlich: während sich die Meinungen zwischen rechts und links orientierten Bevölkerungsgruppen oft stark unterscheiden, heben sich diese Unterschiede beim Verhalten häufig auf, was in diesem Fall besonders zutrifft.

KLARE ABLEHNUNG DER BENZINPREISERHÖHUNG SELBST BEI RÜCKERSTATTUNG

→ Sind Sie einverstanden mit dem Preis des Benzins von 2 Franken 80; eine Preiserhöhung, die den Bürgern beispielsweise in Form von einer Prämienreduktion bei der Krankenkasse zurückerstattet würde?

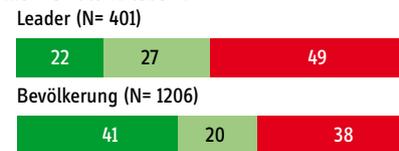


Die Ablehnung der Benzinpreisverdoppelung wird hier bestätigt, selbst wenn eine Rückerstattung in Form der Senkung der Krankenversicherungsprämien vorgeschlagen wird. Weniger als 2 von 10 befragten Leadern/Personen akzeptieren die Verdoppelung widerstandslos, gegenüber 4 von 10, die sie kategorisch ablehnen. Die Deutschschiweizer, ob Leader oder Bevölkerung, zeigen sich einmal mehr eher dazu bereit als die Romands.

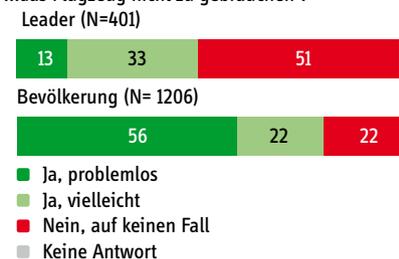
EINE BETRÄCHTLICHE MINDERHEIT DER BEVÖLKERUNG IST BEREIT, OHNE AUTO AUSZUKOMMEN, UND DIE MEHRHEIT ERKLÄRT SICH ZUM VERZICHT AUFS FLIEGEN BEREIT.

→ Wenn Sie Ihren momentanen Lebensstil betrachten, können Sie sich vorstellen...

...ohne Auto zu leben ?

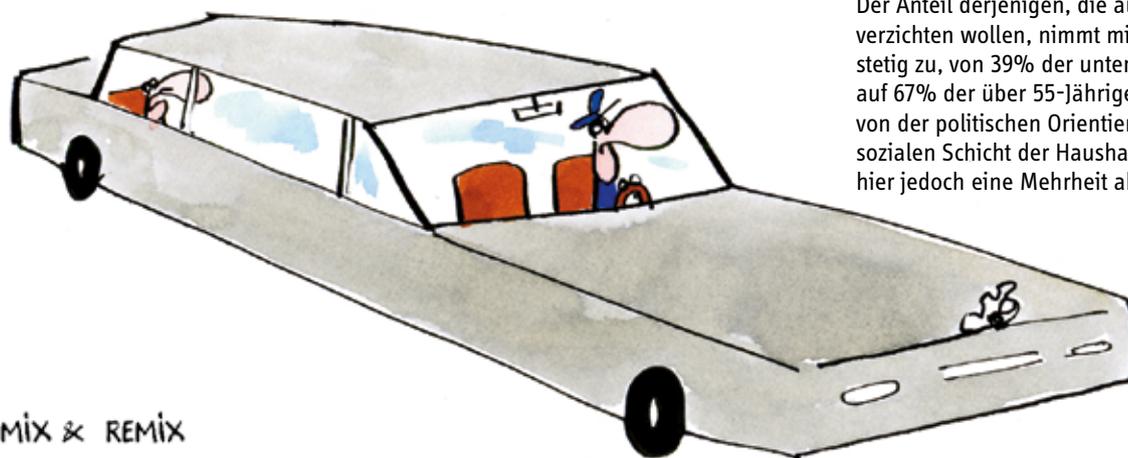


...das Flugzeug nicht zu gebrauchen ?



Ein erstaunliches, fast unglaubliches Ergebnis: 41% der Bevölkerung beteuern, ohne Auto auskommen zu können. Wesentlich zurückhaltender äussern sich die Leader. Sieht man genauer hin, sind vor allem folgende Personen zum Verzicht bereit: Grossstadtbewohner (50%), Frauen und Jüngere (47%), sowie ältere Menschen (46%), d.h. Personen, die guten Zugang zu den öffentlichen Verkehrsmitteln haben sowie beruflich weniger aktiv sind. 46% der Deutschschiweizer gegenüber 31% der Romands und 29% der Tessiner sind nach eigenen Angaben bereit, auf das Auto zu verzichten. Am stärksten opponieren die Romands mit 53% Ablehnung. In Kleinstädten und auf dem Land sind 52% - aus verständlichen Gründen - nicht zum Verzicht bereit. Finanziell schlechter gestellte Haushalte und Haushalte ohne Kinder sowie links stehende Personen sind dagegen offener.

Der Anteil derjenigen, die auf das Flugzeug verzichten wollen, nimmt mit dem Alter stetig zu, von 39% der unter 30-Jährigen auf 67% der über 55-Jährigen. Unabhängig von der politischen Orientierung und der sozialen Schicht der Haushalte zeichnet sich hier jedoch eine Mehrheit ab.



MIX & REMIX

5 Die Wahl der Energiequellen und die nukleare Frage

60% der Leader und 32% der Bevölkerung ziehen Atomkraftwerke den Gaskraftwerken vor. Die Windenergie? Ein Flop.

Obwohl Strommangel für einige Fachleute des Energiesektors ein Ammenmärchen ist, sind die Hälfte der Leader und zwei Drittel der Bevölkerung der Meinung, die Versorgung sei nicht gewährleistet und man müsse bei der Energieversorgung die Unabhängigkeit anstreben. Doch wie ist das zu erreichen? Mit CO₂ ausstossenden Gaskraftwerken oder mit Kernkraftwerken, deren Abfälle Probleme verursachen? Leader und Bevölkerung sind hier gespaltenen Meinung.

Die Leader befürworten die Atomkraft und sehen darin das kleinere Übel, während die Bevölkerung eher zu Gas (49% gegenüber 39% Atomkraft) tendiert. In beiden Zielgruppen stehen die Rechtswähler der Atomkraft eindeutig positiver gegenüber, während sich die Linkswähler strikt dagegen aussprechen.

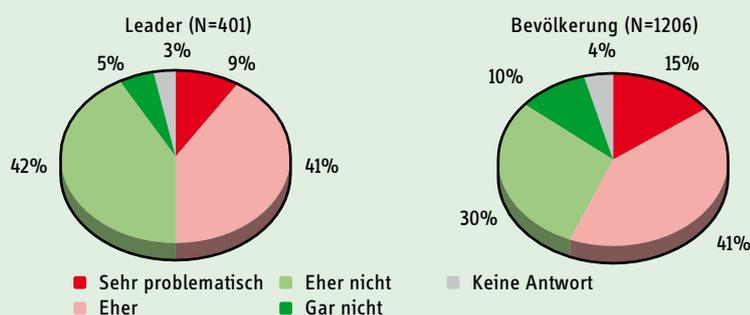
Wenn auch mit mehr oder weniger Vorbehalten, sind die Leader mehrheitlich sowohl für den Ersatz der alten als auch für den Bau neuer Kernkraftwerke. Die Bevölkerung steht dem Neubau eindeutig kritischer gegenüber (41%) als dem Ersatz der vorhandenen Kernkraftwerke (55%). Somit ist im Moment in der breiten Bevölkerung keine Mehrheit für den Bau neuer Kernkraftwerke auszumachen.

Ist es Selbstbeschwichtigung, wenn drei Viertel der Bevölkerung beteuern, die erneuerbaren Energien würden bis zum Ende des Jahrhunderts den Hauptanteil unseres Energiebedarfs decken, nachdem die fossilen Brennstoffe ihrer Meinung nach aufgebraucht sein werden? Dank der wissenschaftlichen Erkenntnisse im Bereich der neuen Energien wird es also möglich sein, den Energieverbrauch ohne merkliche Komforteinbussen auf die Hälfte zu reduzieren. Hier zeigt sich, dass die befragten Personen mehr Vertrauen in den menschlichen Erfindungsgeist haben als sie weiter oben zugeben wollten!

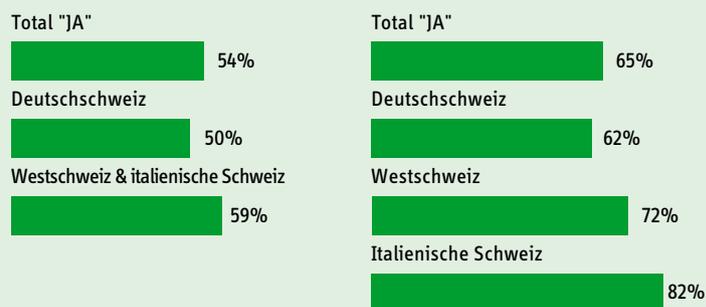


STÉPHANE WERNIGTH

DENKEN SIE, DASS DIE ENERGIEVERSORGUNG DER SCHWEIZ IN 20 JAHREN PROBLEMATISCH SEIN WIRD ODER NICHT ?



DENKEN SIE, DASS DIE SCHWEIZ KURZ- ODER LANGFRISTIG DIE ENERGETISCHE UNABHÄNGIGKEIT ZUM ZIEL HABEN SOLL ?

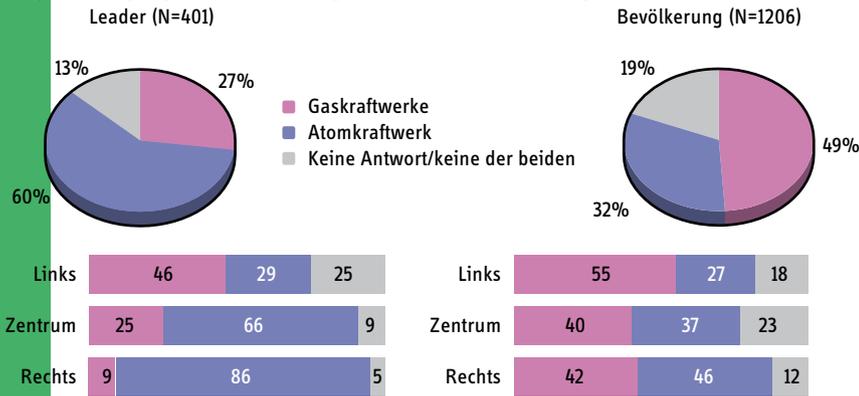


DIE VERSORGUNG IST NICHT SICHER, STREBEN WIR ALSO NACH UNABHÄNGIGKEIT IM ENERGIEBEREICH!

Da es hier um Zukunftsforschung geht, antworten nur wenige kategorisch positiv oder negativ. Allerdings denkt die Hälfte der Leader und ein noch grösserer Teil der Bevölkerung, dass die Energieversorgung der Schweiz in 20 Jahren problematisch sein wird. Dies ist sicher der Grund, weshalb mehr als die Hälfte der Leader und zwei Drittel der Bevölkerung der Meinung sind, die Schweiz müsse im Energiebereich nach Unabhängigkeit streben. In beiden Fragen sind die rechts orientierten Leader am pessimistischsten und um die Unabhängigkeit im Energiesektor besorgt, und in der Bevölkerung sind es die Frauen, die Romands und die Tessiner.

GASKRAFTWERKE ODER ATOMKRAFTWERKE

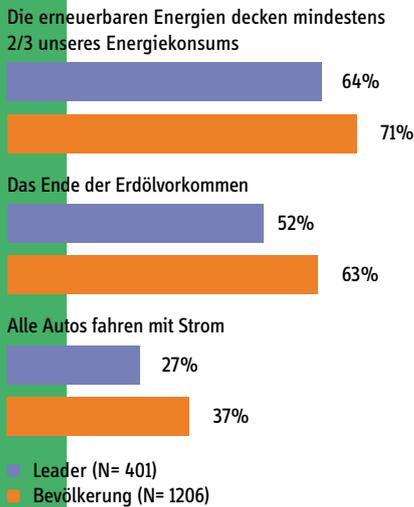
→ Beim heutigen Stand der Wissenschaft müsste man entweder Gaskraftwerke oder ein neues Atomkraftwerk bauen, um die Energieversorgung der Schweiz zu garantieren. Was bevorzugen Sie ?



Bei den Leadern zeichnet sich eine deutliche Mehrheit für den Bau von Atomkraftwerken ab, wobei die klare Befürwortung der rechts stehenden Leader und derjenigen der Mitte die weniger klare Ablehnung der links stehenden ausgleicht. In der Bevölkerung neigen 49% zu Gaskraftwerken und 39% zur Atomkraft. Hier lässt sich wie bei den Leadern feststellen, dass politisch links stehende Personen gegen Atomkraft sind, während rechts und in der Mitte stehende eher geteilter Meinung sind. In beiden Zielgruppen ist die Angst der Frauen vor der Atomkraft grösser.

EINE ZUKUNFT, IN DER DIE FOSSILEN ENERGIEN DURCH ERNEUERBARE ENERGIEN ERSETZT SIND

→ Denken Sie, dass die folgenden Ereignisse während dieses Jahrhunderts, d.h. bis 2099, eintreffen werden?

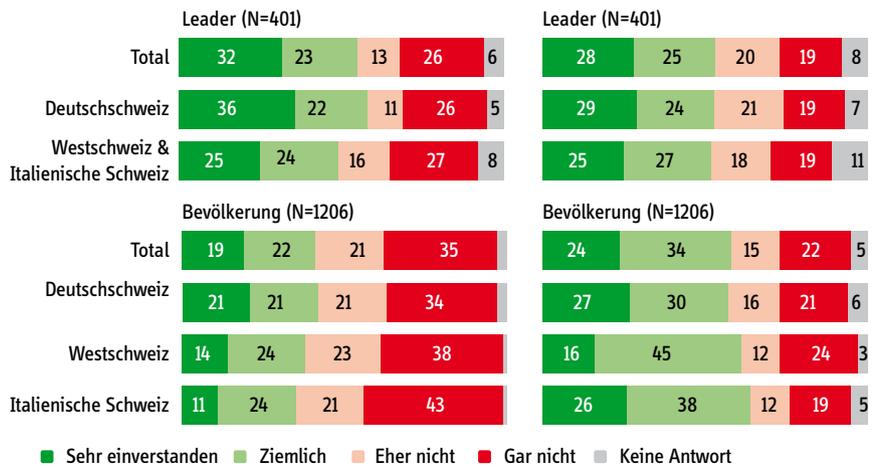


Fast zwei Drittel der Bevölkerung sehen das Versiegen der Ölreserven noch in diesem Jahrhundert voraus, und fast drei Viertel gehen davon aus, dass in Zukunft erneuerbare Energien den Hauptanteil unseres Energiebedarfs decken werden. Dagegen glaubt nur knapp ein Drittel an die Zukunft der Elektroautos. Die Meinung der Leader weicht davon kaum ab. Hervorzuheben ist hier der Optimismus beider Zielgruppen bezüglich der erneuerbaren Energien und ihr Pessimismus in Bezug auf die fossilen Energiequellen.

ATOMKRAFTWERKBAU ODER -ERSATZ?

→ Sind Sie einverstanden mit dem Bau neuer Atomkraftwerke in der Schweiz, um die Energienachfrage zu befriedigen und gleichzeitig CO₂-Emissionen zu reduzieren?

→ Sind Sie einverstanden mit dem Ersatz der aktuellen Kernkraftwerke am Ende ihrer Betriebsdauer, ohne ihre Anzahl zu erhöhen?



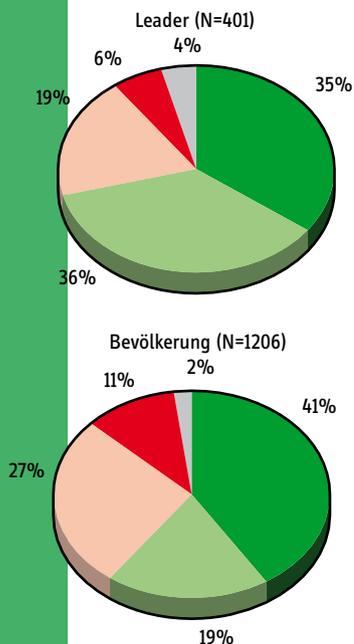
Der Vorschlag, bestehende Atomkraftwerke zu ersetzen, erhält in der Deutschschweiz 15%, in der Westschweiz 23% und im Tessin 29% mehr Zustimmung als neue Atomkraftwerke zu bauen. In der Bevölkerung sind die Atomkraftgegner links orientierte Personen und Frauen, während die Männer (47%), die Jungen (46%) und die Deutschschweizer (43%) eher Befürworter sind sowie politisch rechts orientierte Personen (52 %).



MIX & REMIX

DIE HALBIERUNG DES ENERGIEVERBRAUCHS OHNE KOMFORTVERZICHT WIRD MÖGLICH

→ Denken Sie, dass es in der Zukunft möglich sein wird, den aktuellen Energiekonsum zu halbieren, ohne oder fast ohne unseren Lebensstil zu ändern ?



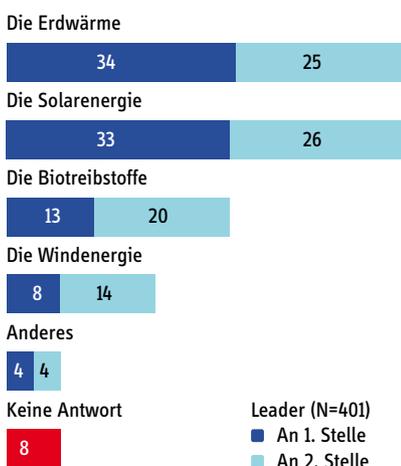
- Möglich
- Möglich mit einem nicht sehr grossen Komfortverlust
- Unmöglich ohne einen ziemlich grossen Komfortverlust
- Unmöglich ohne einen sehr grossen Komfortverlust
- Keine Antwort

Drei Viertel der Leader und zwei Drittel der Bevölkerung sind überzeugt, dass es in Zukunft möglich sein wird, den Energieverbrauch zu halbieren, ohne den Lebensstil wirklich zu verändern. In der Bevölkerung sind die Männer, die unter 55-Jährigen, die Westschweizer und Personen mit höherem Bildungsniveau am optimistischsten. Die Meinungen der politischen Rechten und der Linken decken sich weitgehend.

« Die Landfläche der Schweiz erhält von der Sonne jeden Tag 10'000 kWh mehr Energie als wir verbrauchen. »*

GERINGES ANSEHEN DER WINDENERGIE

→ Wenn Sie auf eine der folgenden erneuerbaren Energien setzen müssten, auf welche würden Sie an erster Stelle setzen?



Erdwärme und Sonnenenergie erscheinen den Leadern viel versprechender als Biotreibstoffe und Windenergie, die weit schlechter abscheiden. An die Erdwärme glauben von den Leadern vor allem jüngere, politisch rechts orientierte Personen und Deutschschweizer.



MIX & REMIX

*Kommentar eines Leaders.

Umweltschutz: Chance oder Risiko für die Wirtschaft?

Die Entwicklung von besseren Produkten und erneuerbaren Energien könnten ein neuer Antrieb für das Wachstum sein.

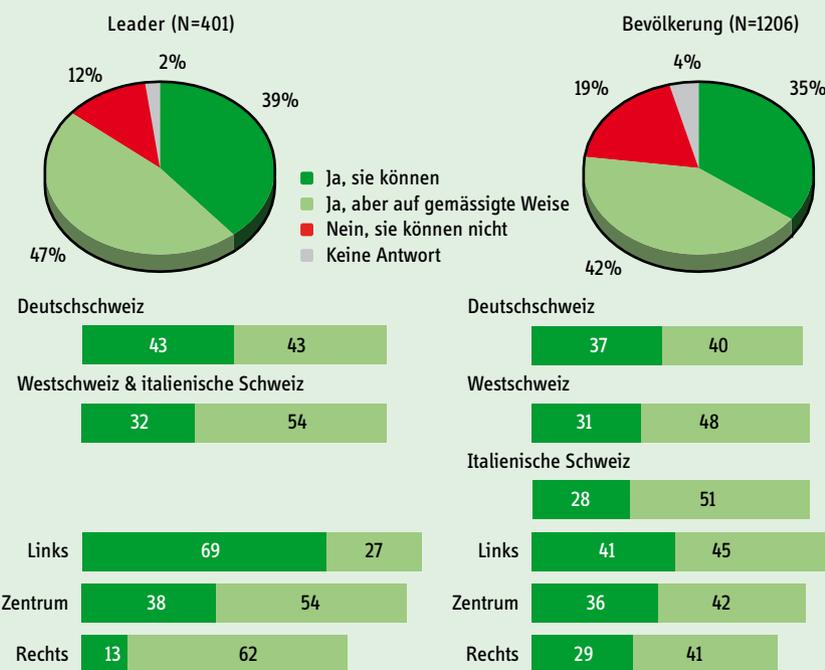
Der Erhalt der Umwelt ist mit einer gedeihenden Wirtschaft nicht unvereinbar, aber die Mehrheit mahnt zu einer gewissen Vorsicht. Die Mehrheit der Befragten nimmt an, dass steuerliche und nicht-steuerliche Massnahmen, die die Wirtschaft betreffen, ihr nicht schaden werden, während die Hälfte der Leader aus der Wirtschaft überzeugt ist, dass solche Massnahmen eine Belastung sind!

Die Bevölkerung ist eindeutig eher für Massnahmen, die die Wirtschaft betreffen, als ihr Auto oder ihr tägliches Leben (siehe weiter oben). Hier sind jedoch die Leader wesentlich weniger gewillt als die breite Bevölkerung. Trotzdem wird insgesamt - auch wenn die Antworten „ziemlich dafür“ in der Interpretation problematisch sind - keine der vorgeschlagenen Massnahmen von einer Mehrheit der Befragten rundweg abgelehnt. Mit 48% Ablehnung bei den Leadern und 39% bei der Bevölkerung ist die Besteuerung von nicht erneuerbaren Energien von allen Massnahmen diejenige, der am wenigsten zugestimmt wird. Ein Leader schreibt: „Das neue CO₂-Gesetz ist unzureichend. Man muss mehr für die Unternehmen machen, die bereit sind, ihren CO₂-Ausstoss zu verringern. Ein Ziel ist es ebenfalls, die Wirtschaft in der Schweiz mit Hilfe der neuen Technologien zu entwickeln.“

Um zu testen, wie weit die Befragten für die Entlastung der Umwelt bzw. die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung zu gehen bereit sind, wurden ihnen stark vereinfachende Wahlmöglichkeiten vorgeschlagen. In drei von fünf Fällen tendierten sie eher zum Umweltschutz als zur Wirtschaft. Den zwei anderen Vorschlägen gegenüber - dem Verbot von Schneekanonen und der Einschränkung des Flugverkehrs - reagieren die Leader gespalten, während zwei Drittel der breiten Bevölkerung dennoch die ökologische Lösung vorziehen. Trotzdem sind diese Stellungnahmen, besonders die der



DENKEN SIE, DASS DIE WESTLICHEN LÄNDER, UND INSBESONDERE DIE SCHWEIZ, ES SICH WIRTSCHAFTLICH ERLAUBEN KÖNNEN, MASSNAHMEN GEGEN DIE VERSCHMUTZUNG UND DIE ERDERWÄRMUNG ZU ERGREIFEN, DIE IHRE EIGENEN UNTERNEHMEN BETREFFEN UND SOMIT DIE VERTEUERUNG IHRER PRODUKTE ZUR FOLGE HABEN ; DIES BEI KONKURRENTEN WIE CHINA, INDIEN ODER DEN USA, DIE NICHT DEN SELBEN ANFORDERUNGEN GENÜGEN MÜSSEN?



VEREINBARKEIT JA, ABER NUR BIS ZU EINEM GEWISSEN GRAD

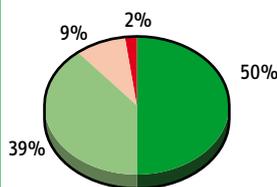
Vier von zehn Leadern und ein Drittel der Bevölkerung sind überzeugt, dass die Schweiz die Umwelt schützen kann, ohne der Wirtschaft zu schaden, und nur 12% bzw. 19% befürchten einen Verlust der Wettbewerbsfähigkeit. Eine grosse Mehrheit antwortet ausweichend: Man muss Mass halten. Am sichersten, dass sich Umwelt und Wirtschaft vereinen lassen, sind die Leader aus der Deutscheschweiz sowie links orientierte Leader. In der Bevölkerung sind dies die Männer, die 30- bis 54-jährigen, die höheren Gesellschaftsschichten und die politische Linke.

► breiten Bevölkerung, sehr „verschönert“, denn bekanntlich sind die Skipisten und die Flugzeuge voll, und die Nachfrage nach Discountern, die die Preise drücken, ist hoch.

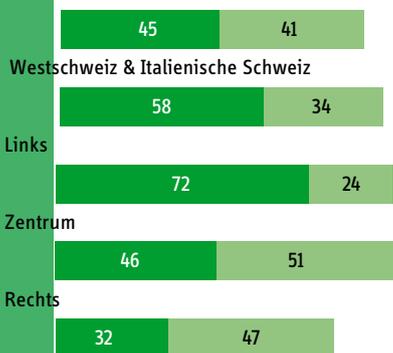
Die nachhaltige Entwicklung kann ein viel versprechender Wirtschaftssektor werden, bestätigt die Mehrheit der Leader, jedoch nur vier von zehn Führungskräften aus der Wirtschaft, wobei diese es doch am besten wissen müssten! Ein Leader schreibt: „Das beste Mittel für die Schweiz, die Welt zu beeinflussen, ist, massiv zu investieren, um neue Energiequellen zu entwickeln und den Energieverbrauch zu drosseln. «Lead by success» + help others to succeed!“

DIE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IST EINE CHANCE FÜR DIE WIRTSCHAFT

→ Gewisse Leute sind der Meinung, dass alles, was mit der nachhaltigen Entwicklung zu tun hat, ein wichtiger Wirtschaftszweig für die Schweiz werden kann. Sind Sie mit dieser Idee einverstanden ?



Deutscheschweiz Leader (N=401)

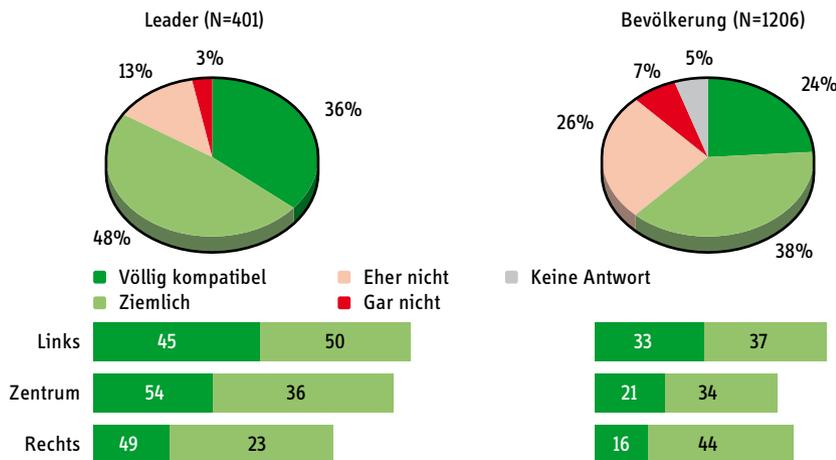


■ Völlig einverstanden
■ Ziemlich
■ Eher nicht
■ Gar nicht

Die Hälfte der Leader ist überzeugt, dass aus der nachhaltigen Entwicklung ein Wirtschaftsbereich mit guten Zukunftsaussichten entstehen kann. Von den Wirtschaftsleadern sind jedoch nur 39% wirklich davon überzeugt, gegenüber 58% der politischen Leader. Unter den politisch links orientierten Leadern sind gesamte 72% überzeugt, während die rechts orientierten (mit 32% Überzeugten) zurückhaltender sind.

JUNGE UND PERSONEN AUS BESCHIEDENEN VERHÄLTNISSEN SIND MEHR AUF WIRTSCHAFTSWACHSTUM BEDACHT

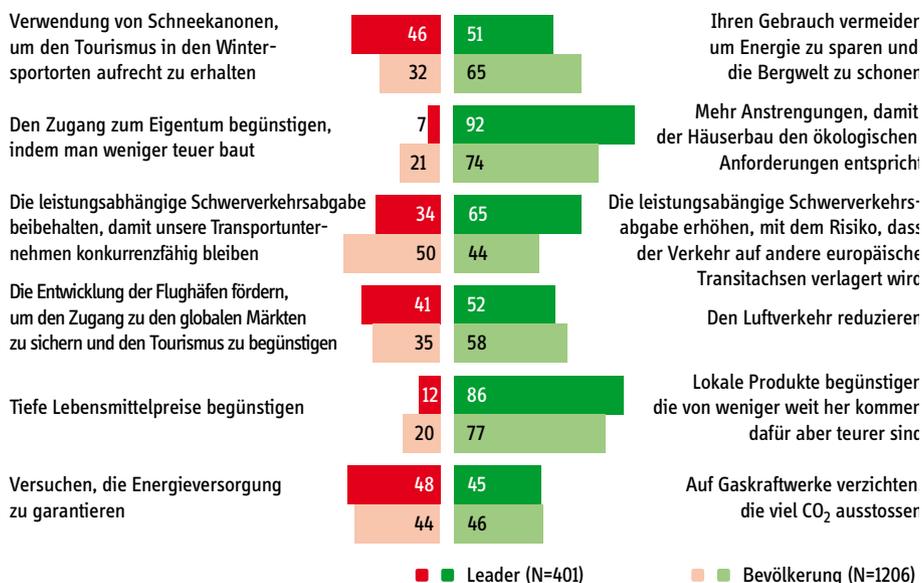
→ Sind die Massnahmen zur Reduktion des Energiekonsums und der CO₂-Emissionen Ihrer Meinung nach mit dem Wunsch nach Wirtschaftswachstum kompatibel oder nicht?



Die Antworten der Leader und der Bevölkerung fallen ähnlich aus wie bei der vorangehenden Frage: Nur ein Drittel der Leader und ein Viertel der Bevölkerung sind wirklich überzeugt, dass sich Massnahmen zur Reduzierung der CO₂-Emissionen und Wirtschaftswachstum vereinbaren lassen. Ein Drittel der Bevölkerung, vor allem Junge und Personen in bescheidenen Verhältnissen, die sich sicher mehr Gedanken um ihre berufliche Zukunft und damit auch um das Gedeihen der Wirtschaft machen, glauben nicht daran.

ENTSCHEIDUNGSKONFLIKTE ZWISCHEN WIRTSCHAFT UND UMWELT

→ Bitte sagen Sie zu jedem der folgenden Punkte, ob die Umwelt oder die Wirtschaft mehr Gewicht hat:



Bei drei von sechs angebotenen Alternativen erhält der Umweltschutz klar den Vorrang vor der Wirtschaft: die Befragten bevorzugen regionale Lebensmittel und gut isolierte Gebäude, auch wenn diese teurer sind, und stimmen einer Erhöhung der LSWA zu, wobei sich die Bevölkerung in diesem Punkt weniger einig ist als die Leader. In zwei anderen Fällen betreffend Schneekanonen und Luftverkehr sind ziemlich genau die Hälfte der Leader und zwei Drittel der Bevölkerung für die Umwelt. Beim Thema Gaskraftwerke oder Sicherheit der Energieversorgung fällt die Wahl besonders schwer und beide Zielgruppen zerfallen je genau in zwei Hälften.

AKZEPTANZ VON STEUERLICHEN UND NICHT-STEUERLICHEN MASSNAHMEN, DIE DIE WIRTSCHAFT BETREFFEN

→ Sind Sie mit den folgenden steuerlichen und nicht-steuerlichen Massnahmen einverstanden?

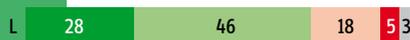
Die Ausschreibungen der öffentlichen Hand nur denjenigen Unternehmen zugänglich machen, die gewisse Kriterien der nachhaltigen Entwicklung respektieren



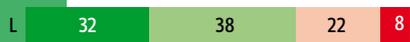
Strikte und verpflichtende Limiten festlegen, um die Industrieemissionen zu senken



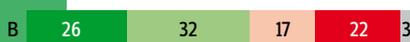
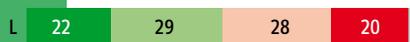
Eine Gesetzesrevision betreffend Häuserbau und -renovation durchführen, um diese Gesetze umweltverträglich zu machen



Die Kompensation der CO₂-Emissionen für Unternehmen obligatorisch machen



Strom besteuern, der aus nicht erneuerbaren Energien hergestellt wird

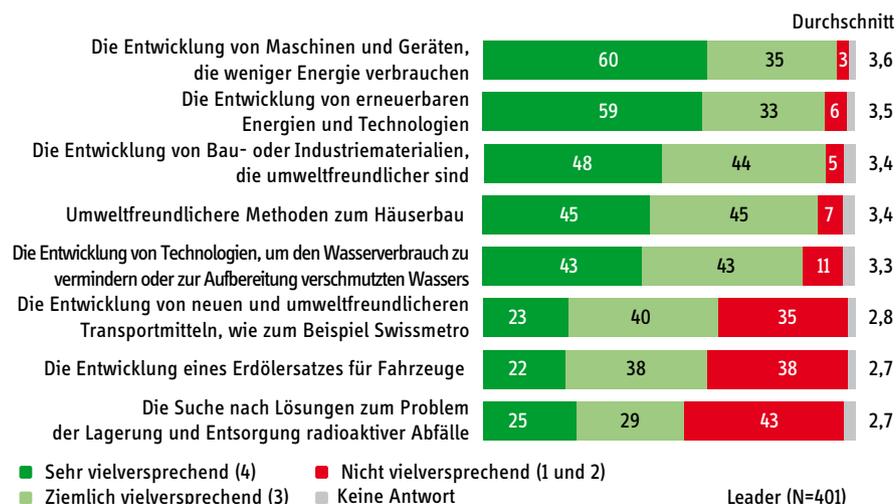


Sehr einverstanden
Ziemlich
Eher nicht
Gar nicht

Bei den Leadern ist einmal mehr die politische Linke von den vorgeschlagenen Massnahmen am ehesten überzeugt, und wenn die Wirtschaftsleader weniger dafür sind, so weichen sie doch nicht so stark von den anderen ab. In der Bevölkerung sind die Deutschschweizer und Tessiner überzeugter als die Romands, die Jungen weniger als die Älteren und politisch rechts stehende. Auch apolitische Personen sind weniger überzeugt als politisch links orientierte Personen.

AUSSICHTSREICHE FORSCHUNGSGEBIETE FÜR DIE WIRTSCHAFT

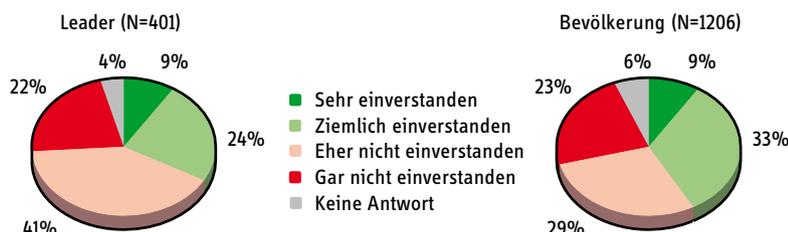
→ Bitte sagen Sie mir im Zusammenhang mit der nachhaltigen Entwicklung, ob Ihrer Meinung nach die folgenden Bereiche für die Schweiz wirtschaftlich vielversprechend sind oder nicht?



Zwei Forschungsgebiete erscheinen besonders aussichtsreich: die Forschung auf dem Gebiet energiesparender Maschinen und die Entwicklung erneuerbarer Energien und Technologien. Diese überzeugen 60% der Leader, von denen jene in der Wirtschaft noch die Erforschung umweltfreundlicher Materialien hinzufügen. Drei Bereiche werden dagegen erst am Schluss angeführt, nicht weil die Leader nicht daran glauben, sondern weil sie skeptischer sind. Dies sind Projekte bezüglich umweltfreundlicherem Verkehr, Erdölersatz und Lagerung radioaktiver Abfälle.

UMWELTSCHUTZMASSNAHMEN BEEINTRÄCHTIGEN DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG NICHT UNBEDINGT

→ Manche Leute beklagen die Einschränkungen der Wirtschaftsentwicklung, die durch Staatsentscheide bezüglich der Umwelt entstehen. Sind Sie dieser Meinung?



Die Antworten sind jenen auf die Frage nach der Beeinträchtigung der individuellen Freiheiten sehr ähnlich. Logischerweise glauben jene Befragten, die weiter oben mit zahlreichen steuerlichen und nicht-steuerlichen Massnahmen in der Wirtschaft einverstanden waren, dass diese dem Gedeihen der Unternehmen nicht schaden. Leider ist die Hälfte der Wirtschaftsleader vom Gegenteil überzeugt. Diese Meinung teilen 27% der Leader in der Politik und nur 7% der links orientierten Leader!

Man muss den Ansatz des 20. Jahrhunderts ändern, der noch überwiegend in den Köpfen der Wirtschaftspraktiker steckt.»*

Barometer zum Zustand der Schweiz und ihrer Institutionen

Die Schweizer haben ein grösseres Vertrauen in ihr Land. Und sie verschieben die europäische Frage auf später.

Die Schweiz steht nicht unmittelbar vor dem Ausbruch einer Revolution! Tatsächlich ruft nur knapp ein Viertel der Leader und der Bevölkerung nach tief greifenden Veränderungen im politischen System des Landes, gegenüber einem wesentlich grösseren Anteil im letzten Jahr.

Im Jahr 1999 war die Hälfte der Bevölkerung noch der Ansicht, die Schweiz sollte möglichst rasch Mitglied der EU werden. Letztes Jahr waren nur noch 30% der Leader und 18% der Bevölkerung dieser Meinung, und dieses Jahr ist das Ergebnis identisch. In dieser Frage hat sich also nichts bewegt. Abwarten bleibt indessen die Haltung der Mehrheit der beiden befragten Zielgruppen und übrigens auch der politischen Kreise.

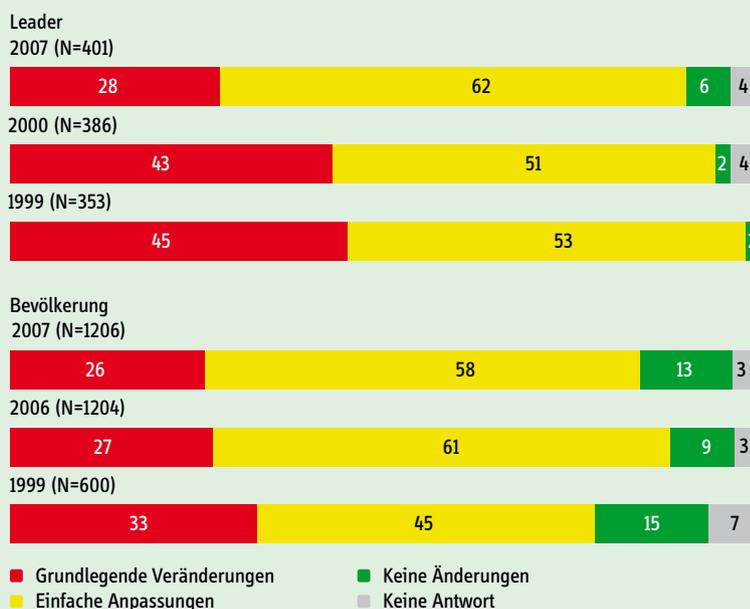
Im internationalen Vergleich haben die Schweizer nach wie vor oft den Eindruck, die besten zu sein. Dieses Jahr haben sowohl die Leader als auch die Bevölkerung den Eindruck, die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit habe sich verbessert. In allen anderen Bereichen erscheint ihnen die Schweiz weiterhin stabil auf den vordersten Plätzen, ausser im Bereich der Kunst und Kultur, wo sie sich „nur“ auf vergleichbarem Niveau wie die anderen Länder befindet.

Eine optimistische Schlussbemerkung: 7 von 10 Leadern sind davon überzeugt, in einer sehr spannenden Zeit zu leben... Es wäre gut, wenn sie die Bevölkerung davon überzeugen könnten, denn sie blickt sehr viel ängstlicher in die Zukunft als die Leader und schätzt diese als unsicher und sogar unbeständig ein. Wie unsere Befragung SOPHIA 2007 zeigt, ist die Besorgnis über den Zustand der Erde und die Konsequenzen, die sich daraus ergeben könnten, an diesem Pessimismus nicht ganz unschuldig.



JURG MÜLLER / KEystone

WÜRDEN SIE SAGEN, DAS SCHWEIZERISCHE POLITISCHE SYSTEM BENÖTIGT HEUTE GRUNDLEGENDE VERÄNDERUNGEN ODER NUR EINFACHE ANPASSUNGEN?



DAS POLITISCHE SYSTEM SOLLTE NICHT VERÄNDERT WERDEN

1999 und noch im vergangenen Jahr zweifelten die Leader an der Tauglichkeit ihres politischen Systems und über 40% sprachen sich für tief greifende Veränderungen aus. Von der Bevölkerung tendierte dagegen nur ein Drittel bis zu einem Viertel in diese Richtung und die meisten waren der Ansicht, geringfügige Anpassungen würden genügen. Dieses Jahr nähern sich die Leader der Bevölkerung an und zeigen damit ihre Vorsicht und Zurückhaltung gegenüber zu raschem Enthusiasmus. Ihre Antworten sind unabhängig von der Untergruppe ähnlich, und in der Bevölkerung zeigen sich die Tessiner und die über 55-Jährigen besonders zufrieden.

DIE EUROPÄISCHE FRAGE STEHT DERZEIT NICHT ZUR DISKUSSION!

→ Die europäische Frage

Leader 2007 (N= 401)



Leader 2006 (N= 386)



Bevölkerung 2007 (N= 1206)



Bevölkerung 2006 (N=1204)



Bevölkerung 1999 (N= 600)



- Die Schweiz soll der Europäischen Union beitreten
- Die Schweiz sollte irgendwann einmal der Europäischen Union beitreten, aber es pressiert nicht
- Die Schweiz soll der Europäische Union nicht beitreten
- Keine Antwort

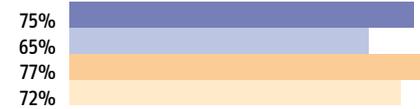
Zwischen der politischen Rechten und der Linken tut sich seit 1999 ein Graben auf: Bei den Leadern befürworteten 12% der rechts orientierten und 55% der links orientierten einen schnellen Beitritt, bei der Bevölkerung sind es 10% bzw. 29%. Die links orientierte Bevölkerung ist also weit weniger beitrtrittswillig als ihre Leader! Beim Vergleich zwischen Westschweizer und Deutschschweizer Leadern stehen 43% beitrtrittswillige Romands 23% Deutschschweizern gegenüber und in der Bevölkerung sind es 24% gegenüber 15%. Auch hier klappt zwischen Leadern und Bevölkerung der Westschweiz ein Graben!

DIE SCHWEIZ HAT SELBSTVERTRAUEN

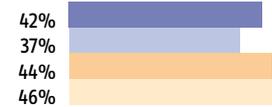
→ Wie beurteilen Sie die Schweiz ?

Würden Sie sagen, dass ...

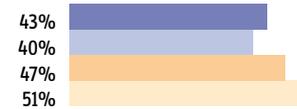
... die Schweizer Demokratie insgesamt gut funktioniert



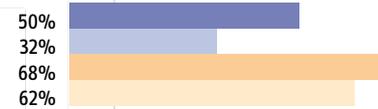
... die Schweiz reich an nationalen Projekten ist



... die Schweiz zahlreiche Führungspersönlichkeiten zählt, die es verstehen, sich Gehör zu verschaffen

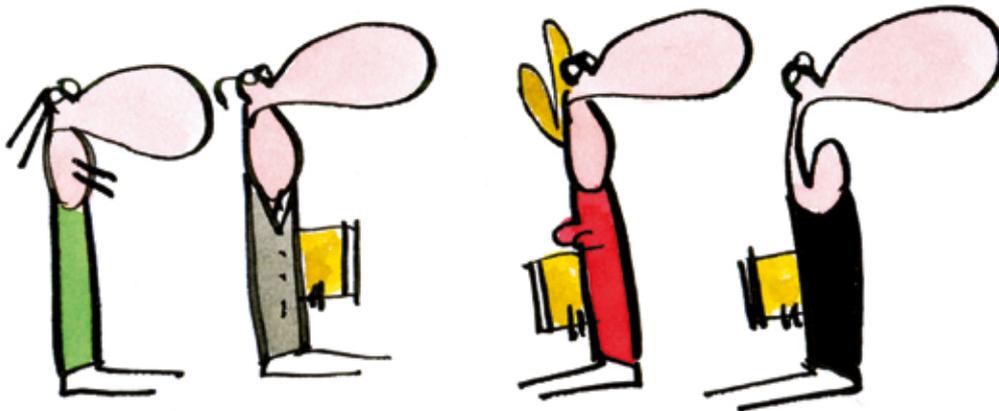


... die Schweiz grosses Selbstvertrauen besitzt



- Leader 2007 (N= 401)
- Leader 2006 (N= 386)
- Bevölkerung 2007 (N= 1206)
- Bevölkerung 2006 (N= 1204)

Die Leader aus der Deutschschweiz und aus der Wirtschaft sind der Demokratie gegenüber und dem wieder gewonnenen Selbstbewusstsein positiver eingestellt als die anderen. In der Bevölkerung urteilen die Deutschschweizer und die Tessiner positiver über den Umfang nationaler Projekte als die Leader. Unzufriedene gibt es somit vor allem in der Westschweiz, wobei die politische Rechte und die Linke die Lage ähnlich einschätzen.



WIR LEBEN IN EINER SPANNENDEN ZEIT!

→ Wie sehen Sie die nächsten 30 Jahre für die Schweiz und die Nachbarländer?

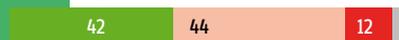
Leader 2007 (N= 401)



Leader 2006 (N= 386)



Bevölkerung 2007 (N= 1206)



Bevölkerung 2006 (N= 1204)

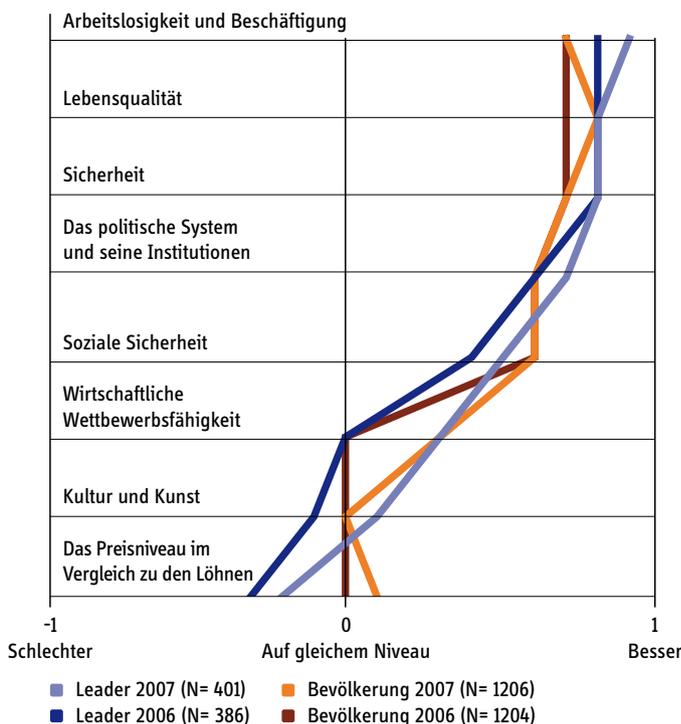


- Wir werden eine spannende Epoche erleben und Sie haben Vertrauen in die Zukunft
- Unsere Zeit ist unbeständig, ja sogar gefährlich, und Sie haben ernsthafte Befürchtungen, was die nahe Zukunft anbelangt
- Wir gehen einer Zeit der politischen und wirtschaftlichen Dekadenz entgegen, und Sie haben kein Vertrauen in die Zukunft des Gesellschaft
- Keine Antwort

Das erklären 69% der Leader und 42% der Bevölkerung, und diese Zahlen sind seit dem letzten Jahr erheblich gestiegen. Personen, die schwarz sehen, gibt es sehr wenige, jedoch erwarten 44% unstabile Jahre in der nahen Zukunft. Am optimistischsten sind die Männer, die mittleren Altersklassen, die Deutschschweizer und die besser gestellten Haushalte. Bei den Leadern sind es die Deutschschweizer und die Tessiner, Personen aus der politischen Rechten und der Mitte und jene, die in der Wirtschaft aktiv sind.

DIE SCHWEIZ SCHNEIDET IM INTERNATIONALEN VERGLEICH AUF VIELEN GEBIETEN GUT AB.

→ Würden Sie schliesslich sagen, dass die Schweiz in den folgenden Bereichen im internationalen Vergleich heute besser, auf gleichem Niveau oder schlechter dasteht als andere Industrieländer?



Die Meinungen haben sich seit dem letzten Jahr nur in Bezug auf die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit signifikant entwickelt. In allen anderen Punkten ist die Schweiz stabil auf höherem Niveau, mit Ausnahme der Kunst und Kultur und des Preisniveaus im Verhältnis zu den Löhnen, das besonders die links orientierten Leader als weniger vorteilhaft einstufen als in unseren Nachbarländern. Angesichts der Resultate der Bevölkerung fällt auf, dass keine Untergruppe auch nur eine einzige für die Schweiz ungünstige Antwort gab: das Land wird systematisch als gleichwertig oder besser bewertet.





M.I.S Trend S.A.

Pont Bessières 3 | CH-1005 Lausanne | +41 21 320 95 03 (T) | +41 21 312 88 46 (F)
Worbstrasse 225 | CH-3073 Gümligen | +41 31 950 21 50 (T) | +41 31 950 21 59 (F)
info@mistrend.ch